Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

31.10.1939 (No. 255)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1416985

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 27 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 255 | Wilhelmshaven, Dienstag, den 31. Oktober 1939 | 9. Jahrgang

Ein Briefdokument über die verbrecherische Tätigkeit der Londoner jüdischen Kriegshetzer

Englands jüdischer Krieg

Britisch-jüdische Kumpanei — Emigranten- und Judengeschmeiß die willfährigen Helfer der englischen Kriegsverbrecher — Der Völkermord die letzte Chance Alljudas

„Einer muß anfangen!"

Berlin, 31. Oktober.

Die englische Presse hat in den letzten Wochen mit großem Stimmaufwand immer wieder die Behauptung aufgestellt, im Protektorat Böhmen und Mähren sei eine revolutionäre Bewegung gegen Deutschland im Gange. Es sollen dort angeblich Terrorakte aller Art, Attentate und Brückensprengungen vorgekommen sein; ja, es hieß, es hätten sich schon regelrechte tschechische Armeen gebildet, deren Bekämpfung die Anwesenheit von einer Million deutscher Soldaten und mehr notwendig mache, die auf diese Weise von der Front abgezogen werden müßten.

Durch neutrale Augenzeugen, vor allem Auslandsjournalisten, denen man Reisen kreuz und quer durch Böhmen und Mähren ermöglichte, wurde der Beweis geführt, daß alle diese Behauptungen auf freier Erfindung beruhen und die Lage im Protektorat ruhig und konsolidiert ist. Das tschechische Volk geht seiner Arbeit nach in dem Bewußtsein, daß seine Regierung durch den Abschluß eines Staatsvertrages mit Deutschland richtiger handelte als die einstige polnische Regierung, die sich von englischen Kriegshetzern in einem hoffnungslosen Kampf gegen Deutschland vorschicken ließ.

Die Helfershelfer

Der politische Sachkenner konnte aus den englischen Falschmeldungen über die Lage im Protektorat unschwer entnehmen, daß der englische Wunsch der Vater der lügnerischen Nachrichten war. Und es gehört gar nicht so viel Kombinationsgabe zu der Folgerung, daß England tatsächlich alle Mittel einzusetzen versuchte, um wirklich zu dem Ergebnis zu kommen, das die Lügenmeldungen über einen Aufstand im Protektorat als Ziel erkennen ließen. Bei diesem Versuch, Unruhe zu stiften, bediente sich England der Faktoren, die ihm zur Verfügung stehen. Das ist nicht das tschechische Volk, aber es sind 1. die tschechischen Emigranten vom Schlage Bensch und 2. die emigrierten tschechischen Juden, die bei einer Anzahl von in Böhmen und Mähren zurückgebliebenen Juden willfährige Helfer finden.

Ein sensationeller Fund

Auf diese Elemente haben deshalb die deutschen Sicherheitsbehörden einmal ihr besonderes Augenmerk gerichtet. Nun wurde bei einem Angestellten der jüdischen Kulturgemeinde in Prag neben anderem schwer belastenden Material auch ein Brief gefunden, die die Zusammenhänge tschechischer Juden mit der Kriegshetzerzentrale in London eindeutig aufdeckt. Der Brief gibt dazu noch ein schlüssiges Bild darüber, wie Engländer von den Juden und Juden von den Engländern denken und eingeschätzt werden. Es tut sich hier das Bild dieser sauberen Kumpanei in einer Deutlichkeit auf, die nichts zu wünschen übrig läßt.

Der Brief ist ein Dokument von größter politischer Bedeutung, weil er, aus der Perspektive des emigrierten tschechischen Juden gesehen, die Dinge in England mit einer geradezu verblüffenden Klarheit darlegt. Maßgebende englische Persönlichkeiten finden dabei eine Charakterisierung, die ihnen wahrscheinlich wenig Freude machen wird. Der jüdische Briefschreiber, der nur für seinen Rassegenossen in Prag zu schreiben glaubte, ist von einer frappierenden, brutalen Offenheit, weil er glaubte, kein Blatt vor den Mund nehmen zu brauchen.

Wir übermitteln das Dokument hiermit der Oeffentlichkeit. Es ist ein Brief, geschrieben am 18. Oktober 1939, offensichtlich in London, gerichtet an den Angestellten der jüdischen Kultusgemeinde in Prag, Rechtsanwalt Dr. Zdenek, wohnhaft Prag XII, geschrieben in tschechischer Sprache, unterzeichnet mit einem dem Empfänger offenbar sehr vertrauten Vornamen, der wahrscheinlich Jaro, eine im Tschechischen gebräuchliche Abkürzung für Jaroslav, lautet.

Der Wortlaut des Satansbriefes

Ein Dokument, das für sich selbst spricht

Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Mein lieber Zdenek!

Du hast Dich gewundert, daß Du beinahe drei Wochen ohne Nachrichten bist; allerdings konnte ich nicht früher schreiben, da die bisherigen Verbindungen allzu riskant waren, wie für Dich so auch für unsere Freunde. L. versuchte es dreimal, die Grenze zu überschreiten, doch war die Kontrolle zu streng. Jetzt sandte J., welcher die Schweizer Staatsbürgerschaft erwarb, dem Vertreter seiner Schweizer Firma, welcher die Verbindung aufrecht erhält. Er wird Dir persönlich weitere Informationen geben. Ihn wird die Gestapo bestimmt nicht ausziehen, damit keine diplomatischen Verwicklungen entstehen.

Ich hoffe, daß er Dich gesund antrifft. Obzwar es mir gut geht — ich bekam nämlich Aufträge für die Territorialarmee —, so gedenke ich doch gerne der schönen Abende in Eurem Hause und der Abende mit Slavek und Eve. Die Engländerinnen sind allzu unzulänglich. Unser Geld ist ihnen zwar nicht unsympathisch, unsere Bundesgenossenschaft verlangen sie, hinter uns aber rümpfen sie die Nase. Darüber aber im nächsten Briefe mehr, denn ich will Euch jetzt das Bild entwerfen, wie es hier nach der Chamberlainrede aussieht. Du wirst das dem D. in Brünn und den anderen melden. Sei vorsichtig! Abschriften im eigenen Interesse sofort verbrennen.

Also: Vor drei Wochen berief W. eine große Beratung ein. H. B., welcher als Kriegsminister hinter den Kulissen eine bedeutende Rolle spielt und unser großer Mannist, der Marinelord und Eden waren vertreten. Auch Loubet aus Paris entsandte Vertreter. Auch hervorragende Mitglieder aus dem Ober- und Unterhaus waren zugegen, woraus man schließen kann, daß unsere Position im Parlament sich wesentlich gebessert hat. Der hiesigen Atmosphäre ist nämlich eine Erfrischung sehr notwendig. Geld und Arbeit wird nötig sein. Aber es muß sein. Das hiesige Volk zögert noch immer. Sie wollen nicht in den Krieg, sie fragen wofür, da die Russen doch schon die größere Hälfte Polens besetzten und sicherlich es nicht mehr loslassen. Bei der Abfahrt des Militärs kam es in London und in einigen Häfen zu peinlichen Demonstrationen. Es kam auch zu einigen Fällen von Sabotage. Züge und Schiffe waren mit Kreide beschrieben: „Auf dem Wege ins Grab", „Auf Nimmerwiedersehen Old England". Daraus erkennst Du, daß etwas geschehen muß. Gelder sind geschafft. Ursprünglich schimpfte man und beklagte sich über schlechte Geschäfte, doch wurde jetzt ein Prozent Zuschlag auf alle Preise eingeführt. Dann wird es auch gerecht verteilt, jeder muß beisteuern, auch reiche Lords.

Verlassen können wir uns nur von allem Anfang an auf H. B., ferner auf Ch., die wahre Seele des Krieges und auch immer für uns zugänglich. Dasselbe gilt für Lord Camrose und selbstverständlich auch auf Eden. Er ist allerdings allzu eitel und braucht viel Geld. Die übrigen kann man als die zweite Garnitur bezeichnen. Chamberlain ist zu alt. Wäre Churchill Premier, das wäre etwas, da würde der Krieg anders aussehen. Immer die Rücksichten, nicht befestigte Städte darf man nicht bombardieren, wie der Alte behauptet. Gibt es überhaupt unbefestigte Städte? Die öffentliche Meinung der zivilisierten Welt würde es

Feindliches Flugzeug im Emsland abgeschossen

Drei britische Schiffe versenkt

Bremen, 31. Oktober.

Gestern nachmittag um 14 Uhr wurde über dem Emsland ein englischer Fernaufklärer durch deutsche Jäger abgeschossen. Die Besatzung, drei Mann, kam bei dem Absturz ums Leben. Der Apparat verbrannte.

London, 31. Oktober.

Wie Reuter meldet, wurden der Fischdampfer „Lynx" aus Grimsby sowie der englische Fischdampfer „St. Nidan" in der Nordsee durch feindliche Einwirkung versenkt. Die Besatzungen landeten in Schottland bzw. Westengland.

Amsterdam, 31. Oktober.

Das englische Motorschiff „Malabar" (8000 Tonnen) ist auf dem Atlantischen Ozean von einem deutschen U-Boot versenkt worden. 70 Ueberlebende wurden in einem Hafen der englischen Westküste an Land gesetzt.

FD-Zug Mailand—Rom verunglückt

Von einem anderen Schnellzug angefahren.
Acht Tote und 40 Verletzte.

Rom, 31. Oktober

Der FD-Zug Mailand—Rom ist wenige Minuten nach der Abfahrt bei Mailand-Lambrate vom Schnellzug Venedig—Mailand, der das Schließungssignal übersehen hatte, angefahren worden. Bei dem Unfall sind acht Tote und 40 Verletzte zu beklagen. Verkehrsminister Bonni hat sich sofort zur Unglücksstelle begeben.

Judas letzter Verzweiflungskampf

Berlin, 31. Oktober. (Eigene Meldung.)

Aus dem Londoner Judenbrief des Herrn „Jaro" an seinen Rassegenossen Zdenek in Prag geht noch einmal mit aller Klarheit hervor, wer die englische Politik bis zu der Kriegserklärung an Deutschland und schließlich bis zu dem für die Westmächte katastrophal zu nennenden wirtschaftlichen Zustand dieser Tage geführt hat. Es ist der letzte Verzweiflungskampf des Judentums um die Wiederherstellung der ihm durch Deutschland verlustig gegangenen Macht. England hat sich vor diesen Kriegswagen gespannt, und Frankreich mußte sich notgedrungen ebenfalls die Ketten anlegen lassen, damit dieses durch Juden vom erhöhten Sitz aus dirigierte Kriegsgefährt in Bewegung bleibt.

Doch was spielt sich unter anderem am Rande der augenblicklichen Situation ab? Zweifellos ist die diplomatische und politische Situation, in der sich das Großdeutsche Reich heute befindet, sowie die durch den Freundschaftspakt zwischen Deutschland und Rußland herbeigeführte Umgruppierung der Kräfte in Europa den Engländern höchst unbequem. Teile des Kontinents, so hauptsächlich Mittel- und Osteuropa, befinden sich, nach englischer Ansicht, in einem zu ruhigen Zustand, und das englische Lügenministerium hat es sich zum Ziel gesetzt, hier eine Aenderung herbeizuführen. Meldungen von der Zusammenziehung deutscher Truppen an der schweizerischen, belgischen und holländischen Grenze sowie Nachrichten über den bevorstehenden Einmarsch deutschen Militärs in diese neutralen Länder sollen diesem englischen Zweck dienen. Die neueste Nachricht, daß auch Moskau Einmarschpläne in Bessarabien habe, liegt in der gleichen Richtung. Sie sollen Panik bei den kleinen und mittleren Staaten, die sich zur Neutralität bekannt haben, hervorrufen. Dementis aus der Schweiz, Belgien, Holland und Rumänien haben diese englischen Nachrichten als das entlarvt, was sie sind, nämlich als plumpe Lügen.

Hauptsächlich ist den Westmächten aber die in Böhmen und Mähren in verhältnismäßig kurzer Zeit erreichte Konsolidierung der Verhältnisse ein Dorn im Auge. Zunächst versuchte man von London und Paris, durch lügenhafte Behauptungen die Welt in den Glauben zu versetzen, daß es in Böhmen und Mähren täglich Aufstände gäbe. Neutrale Beobachter entlarvten diese „Nachrichten" als Schwindel. Aber trotz dieser Berichte objektiver und neutraler Augenzeugen haben die Westmächte ihr Ziel, einen Aufstand in Böhmen und Mähren zu organisieren, anscheinend nicht aufgegeben. Und hierbei zeigt sich einmal wieder die saubere Kumpanie der Engländer, Juden und Emigranten in grellstem Lichte.

England wirft für die Hetzarbeit der Emigranten Riesensummen aus. Die Nutznießer dieses Geldes sehen, wie aus dem erwähnten Brief hervorgeht, in dem jüdisch-englischen Kriegsminister Hore-Belisha ihren obersten Herrn und Gebieter. So gehen die Westmächte mit vaterlandslosen Gesellen und jüdischen Profitjägern Hand in Hand, um die bereits angesteckte Kriegsfackel in Europa vollends zur Entzündung zu bringen. Für welche Interessen aber in Wirklichkeit die Westmächte den Krieg führen, ist einmal wieder klargeworden. Ueber die feine Gesellschaft, in der sie sich dabei befinden, erübrigt sich jedes Wort.

Landesbibliothek Oldenburg

angeblich nicht ertragen. Was bedeutet die öffentliche Meinung, da ja alles auf dem Spiele steht!

Das Gleichgewicht der Kräfte zwischen der vorläufig schwachen Fraktion des Friedens und der des Krieges ist bis heute labil. H. B. und Ch. lassen den Alten nicht aus. Er muß mit. Wenn wir nur dem L. G. das Maul stopfen könnten, wenn er alle Tage vom Frieden quatscht. Die Flugblattpropaganda gegen den Nazismus laut Nachrichten aus Holland wirkte nicht. Ich habe es vorausgesagt. Derartige Flugblätter muß man geschickter abfassen. Die deutsche Propaganda ist hauptsächlich gegen Churchill geführt. Der deutsche Rundfunk der Stationen Köln und Hamburg wird hier viel mehr gehört, als man es voraussehen konnte. Die Beliebtheit des Ch. nimmt durch diese Propaganda hier nicht zu. Er allerdings hält etwas aus. H. B. hält sich im Hintergrund. Das ist richtig, denn damit fängt er den Wind aus den Segeln der gegenjüdischen Agitation auf.

Seien wir froh, daß wir jetzt keine Wahlen haben. Die Deutschen haben hier offensichtlich eine Menge Spitzel, denn sonst wäre es unerklärlich, warum die gegenjüdische Stimmung hier so zunimmt. Es ist nicht so lange her, als mich auf der Straße ein unbekannter Mann provozieren wollte. Ein Polizist stellte ihn aber sofort fest und nahm ihn mit. Das Pfund sank wieder. Ich habe jedoch alle Verträge auf der Dollarbasis abgeschlossen. Nach dem Abgang der ersten Transporte kann man hier noch Zehntausende von Soldaten sehen, welche hier faulenzen. Man sollte sie an die Front schicken, damit sie auf bessere Gedanken kämen, denn die Franzosen schießen sich heute nicht. Einer muß anfangen, dann werden auch die Franzosen hineingehen. Bis man einmal richtig schießen wird, dann wird es nicht so schnell aufhören.

Die Generäle sind gegen H. B. voreingenommen und sabotieren. J. bringt Zeitungen mit Börsennachrichten mit. Du wirst sehen, daß die wirtschaftliche Lage sehr unsicher ist, nur die beschlagnahmte Konterbande belebt das Geschäft. Ununterbrochen haben wir hier mehr als 100 Schiffe von Neutralen in Ramsgate, und die beschlagnahmten Ladungen sind billig. Aber trotzdem ist überall ein großer Mangel, besonders an Butter, Eiern und Fett. Allerdings können wir uns bis jetzt noch alles beschaffen, was wir brauchen. Dem Volk wird Gefrierfleisch verkauft, da die Lieferung von frischem Fleisch versagt.

Und nun, was ist Eure Pflicht? In Ruhe Eure Stunde abwarten. Benesch und Osusky sind sehr rege, jedoch nur Dilettanten. In dieser Beziehung gefällt mir Masaryk besser. Man müßte klügere Leute in die Regierung bekommen. Mit E. können wir zufrieden sein. Er verstellt sich vorzüglich. Unsere Meinung ist, daß es spätestens in vier Monaten in Deutschland zur Revolution kommen wird. Man muß nur auf glaubwürdige Weise betonen, daß man rein nur gegen Hitler Krieg führt. Dann werden sie kommen. Seit 1918 sind 20 Jahre vorbeigeflossen. Das ist eine lange Zeit. Helfen könnt Ihr durch Flüsterpropaganda. Die Sache mit dem Waffenstillstand war ausgezeichnet. Die Hauptsache ist, die Propaganda mit genauen Ziffern zu erhärten. Der Deutsche wird Euch glauben, wenn immer er Zahlen hören wird, krumme Summen sind ihm heilig, bilden für ihn eine Autorität.

Hört unseren Rundfunk über Daventry und Lyon. Selbst die Zahl der Gefallenen und der Verwundeten kann man ausnutzen. Ihr dürft aber keine abgerundeten Summen anführen. Behandelt die Frage der Versorgung Deutschlands mit Benzin, Oel und Erz. Dabei führt immer Ziffern an, dann werden sie selbst einsehen, daß sie einen längeren Krieg nicht aushalten werden. Warum führten sie Brotkarten ein, wenn sie angeblich solche Riesenvorräte an Getreide haben, wie sie es behaupten?

Und nun, lieber Zdenek, laß mir auch Nachrichten, was Dich betrifft, zukommen. Teile mir bis ins Einzelne mit, wie die Stimmung bei Euch ist, wie es mit den Verhaftungen bestellt ist, und ob Ihr Geld benötigt. Kann man bei Euch Flugblätter gefahrlos drucken? Wie ist unser Rundfunk zu hören?

Grüße von mir Slawek. Auf Wiedersehen in Prag. Dein Jaro."

Grausige Selbstentlarvung

Man muß dieses Dokument mit einiger Aufmerksamkeit lesen, um es ganz zu verstehen. Für politisch geschulte Menschen wird es nicht schwer sein, die Abkürzungen, die in diesem Brief gebraucht sind, zu ergänzen. L. und J. dürften Judengenossen aus der Kumpanei sein. D. in Brünn ist vorläufig noch unbekannt. H. B. ist nach dem Wortlaut des Briefes zweifellos Hore-Belisha, der derzeitige jüdische Kriegsminister Englands. Ch. ist zweifellos Churchill, dessen Name in dem Brief an manchen Stellen ja auch ohne Abkürzung ausgeschrieben ist. „Der Alte" kann nur der englische Ministerpräsident Chamberlain sein, während sich L. G. nur mit Lloyd George erklären läßt. Ein Mann namens E., von dem der Briefschreiber sagt, er verstelle sich vorzüglich, ist in dem Kreis der Emigranten, Benesch, Osusky usw., nicht bekannt. Ebenso ist nicht festzustellen, wer sich unter dem Namen W. im Kreise der Kriegshetzer verbirgt, auf den dieser Brief ein so grausames und grelles Schlaglicht wirft. Man könnte vermuten, daß es sich um den Zionisten Chaim Waitzmann handelt, aber diese Annahme ist insofern unwahrscheinlich, als Waitzmann zur zionistischen Richtung unter den Juden gehört. Möglicherweise aber ist im Augenblick des gegenwärtigen Druckes, unter den das Judentum von allen klarer sehenden Völkern der Welt gestellt ist, jede Richtungsstreitigkeit begraben worden, um die letzte Chance in diesem von Juden entfesselten Krieg wahrzunehmen.

Wir überlassen es der Oeffentlichkeit, sich selbst einen Kommentar zu diesem Briefdokument zu bilden. Es spricht für sich, und bedarf kaum noch einer erläuternden Zugabe.

Der Kapitalismus hob das Waffenausfuhrverbot auf

Die jugoslawische Zeitung „Vreme" hebt hervor, daß amerikanische Kreise die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes durch den Senat als einen Sieg der in der amerikanischen Rüstungsindustrie investierten Kapitalien bezeichneten.

Was Deutschland trotz Krieg zu leisten vermag:

Luftverkehr nach allen neutralen Ländern Europas

Erhebliche Verbesserungen im neuen Winterflugplan der Deutschen Lufthansa

Berlin, 31. Oktober.

Am Mittwoch, dem 1. November, tritt der Winterdienstplan der Deutschen Lufthansa in Kraft. Erfreulicherweise kann die Lufthansa gleichzeitig eine Reihe wesentlicher Verbesserungen und die Aufnahme weiterer Flugverbindungen melden.

Zunächst fällt bei Betrachtung des neuen Flugplanes auf, daß werktäglich von Berlin aus nicht nur zwei Verbindungen nach Wien führen, sondern auch zwei Strecken nach Kopenhagen zur Verfügung stehen. Ebenso hat Wien zwei Strecken nach Budapest. Hier verzweigen sich dann die Linien nach Rumänien, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei. Durch die neue Regelung stehen Früh- und Mittagsverbindungen von Berlin nach Wien und Kopenhagen zur Verfügung. Die gleichen Vorteile bieten sich selbstverständlich auch dem von Wien oder Kopenhagen nach Berlin fliegenden Reisenden!

Der neue Flugplan ermöglicht es, von Deutschland aus wieder in einem Tage Dänemark, Schweden, Norwegen, Italien, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und die Türkei zu erreichen. Im Norden wird Kopenhagen, Malmö, Stockholm, Gotenburg und Oslo angeflogen, im Süden Venedig und Rom. Im Südosten sind es die Städte Budapest, Bukarest, Sofia, Saloniki, Athen und Istambul, die von Flugzeugen der Lufthansa oder den Maschinen der mit ihr in Gemeinschaft fliegenden Gesellschaften im Tagesflug von Berlin oder Wien aus erreicht werden können. In zwei Tagen kann der Luftreisende über München — und ab Rom — unter Benutzung des italienischen Luftverkehrsnetzes nach Spanien und Portugal gelangen, außerdem auch nach Afrika. Ueber das nordeuropäische Luftverkehrsnetz gelangt man weiter nach Lettland, Sowjetrußland und Finnland.

Aber in England:

Die Kohlenpreise steigen

Amsterdam, 31. Oktober

Wie die „Financial Times" meldet, wird die englische Kohlenindustrie sich wahrscheinlich gezwungen sehen, in allernächster Zeit den Kohlenpreis zu erhöhen. Der Grund hierfür liege in dem starken Steigen der Produktionskosten.

In Finnland wurde der Preis für Rauchwaren um 20 v. H. erhöht, um die Mehrkosten der Rohwaren infolge Verteuerung der Zugfrachten zu decken und dem Staat erhöhte Einnahmen zu verschaffen.

Nach britischem Vorbild

Französisches Flugzeug verletzt die belgische Neutralität. — Kriegshetze durch Flugblätter

Brüssel, 31. Oktober

Wie „Libre Belgique" meldet, sind in der Gegend von Dinant vor einigen Tagen Flugblätter gefunden worden, die die französischen Farben trugen und mit einem für die Neutralität Belgiens gefährlichen Text bedruckt waren. Mehrere Exemplare dieser Flugblätter sind von der Gendarmerie beschlagnahmt und dem Gericht vorgelegt worden. Zweifellos sind die Flugblätter von einem französischen Flugzeug abgeworfen worden. Das Blatt weist darauf hin, daß vor etwa acht Tagen ein Flugzeug, dessen Nationalität man nicht habe feststellen können, die Gegend von Dinant überflogen hat.

Britische „Gentlemen" in Reinkultur

Schwedischer Dampfer von Engländern auf Grund gesetzt — Die Besatzung ohne genügende Lebensmittel ihrem Schicksal überlassen — So behandeln britische Piraten neutrale Seemänner

Stockholm, 31. Oktober.

Ueber die englische „Ritterlichkeit" gegenüber den Neutralen veröffentlicht „Stockholms Tidningen" den Bericht eines Besatzungsmitgliedes des schwedischen Dampfers „Wanja".

Der Dampfer wurde auf dem Wege nach Schweden mit einer Ladung Kunstdünger an Bord in der Nähe der Shetland-Inseln von einem englischen Kriegsfahrzeug aufgebracht und mußte eine Prisenmannschaft an Bord nehmen. Die Offiziere der Prisenmannschaft übernahmen die Navigation; sie kannten ihre eigenen Gewässer aber offenbar so wenig, daß der Dampfer bei der Sandy-Insel auf Grund lief. Nachdem ein englisches Marinefahrzeug vergeblich versucht hatte, den schwedischen Dampfer loszubekommen, verließ das englische Prisenkommando das schwedische Schiff. Die Besatzung des schwedischen Schiffes von 27 Mann wurde ihrem Schicksal überlassen. Obgleich den Engländern mitgeteilt worden war, daß das Schiff nicht genügend mit Lebensmitteln versorgt war, wurde nicht der geringste Versuch gemacht, der Besatzung zu helfen oder das Schiff doch noch freizumachen. Drei Tage mußten die Schweden im heftigsten Unwetter in gefährlicher Situation liegen bleiben. Der Sturm war so heftig, daß sie noch nicht einmal Rettungsboote aussetzen konnten. Es gelang der Besatzung schließlich durch eigene Bemühungen, eine Leine an Land zu werfen und durch die hohe Brandung sich auf die Insel zu retten.

Schließlich wurde die Besatzung von einem englischen Wachschiff an Bord genommen, das sie nach Beendigung seines Patrouillendienstes in Kirkwall absetzte. Während der 14 Stunden, die die Schweden an Bord des Wachschiffes waren, erhielten sie keine Nahrung.

Eine beweiskräftige Photographie

Die „Athenia" nach 7 Stunden noch auf normaler Wasserlinie

Oslo, 31. Oktober

„Dagbladet" brachte am Montag auf der ersten Seite eine Photographie der „Athenia", die ein Maschinist des norwegischen Tankschiffes „Ole Jacob" aufgenommen hat. Die Aufnahme erfolgte, wie der Begleittext sagt, sieben Stunden nachdem die Passagiere die „Athenia" verlassen hatten. Man sieht auf dem Bilde das große Passagierschiff wohl mit Schlagseite, aber mit dem Schiffsrumpf noch die normale Wasserlinie halten. Besonders interessant ist, daß auf dem Bilde unweit der „Athenia" ein englischer Torpedojäger zu sehen ist, der dort offenbar beigedreht hat.

Sie versenken eigenen Dampfer!

New York, 31. Oktober.

Die Honoluluer Tageszeitung „Star Bulletin" veröffentlicht den Augenzeugenbericht eines Ueberlebenden des britischen Dampfers „Delphin", der diesem Bericht zufolge bei der Einfahrt in Lyttleton Harbor auf Neuseeland durch britische Festungsgeschütze irrtümlich versenkt wurde.

Vier feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 31. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen zwischen Mosel und Pfälzer Wald schwache Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. An den übrigen Teilen der Front keine besonderen Ereignisse. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

(Vgl. auch die Meldung auf der 1. Seite; unter den obigen vier Flugzeugen befindet sich das über dem Emsland abgeschossene.)

„Frankreich wartet, bis die englischen Truppen vorn sind"

Keine Lust, wie 1914 alles allein zu tragen

Belgrad, 31. Oktober

Der militärische Mitarbeiter der „Politika" meint, daß Frankreich allein keine Initiative ergreifen wolle. In den beiden ersten Weltkriegsjahren hätten die Franzosen ganz allein an der Westfront gekämpft. Frankreich verhalte sich solange defensiv, bis eine genügende Zahl englischer Divisionen an der Front sei.

Bessere Cigaretten mit Verstand rauchen!

ATIKAH 5Pf

Gärung in Südafrika wächst täglich

Die Tage der Regierung Smuts gezählt — Das südafrikanische Volk will seine Freiheit nicht mit Füßen treten lassen — Wachsende Opposition gegen die Kriegspolitik Smuts

Amsterdam, 31. Oktober.

Wie aus der südafrikanischen Stadt Upington gemeldet wird, hat auf einer der größten Versammlungen, die jemals dort abgehalten wurden, der Abgeordnete Conradie unter dem Vorsitz des Bürgermeisters van Coppenhagen eine Rede gehalten, in der er erklärte, daß die Tage der Regierung Smuts gezählt seien, da das erwachte südafrikanische Volk es nicht länger dulden werde, daß seine Freiheit von einem Klüngel von Empire-Knechten mit Füßen getreten werde. Aehnliche Versammlungen, die sich gegen die Kriegspolitik Smuts richteten, wurden in Olifantshoek, Kenhard, Sutherland, Richmond und Barkly abgehalten.

Peng! Wieder eins auf das freche Lügenmaul!

Unverschämte Fälschung einer Rede des früheren südafrikanischen Verteidigungsministers durch das britische Lügenministerium.

Amsterdam, 31. Oktober.

Einen neuerlichen Beweis dafür, daß jede Verlautbarung des Londoner Reklameministeriums erlogen oder gefälscht ist, liefern jetzt wieder aus Südafrika eingetroffene Berichte.

Der ehemalige südafrikanische Verteidigungsminister Piro habe in Standerton am 1. Oktober in einer großen Versammlung unter freiem Himmel vor 2000 Zuhörern eine Rede gehalten. Die Veranstaltung wurde durch den Vorsitzenden mit den Worten eingeleitet, es werde jetzt der ehemalige Verteidigungsminister und zukünftige Premierminister sprechen.

In der seinerzeit von Reuter verbreiteten Meldung über diese Piro-Rede wurde behauptet, Piro habe die Südafrikaner aufgefordert, der Verfassung treu zu bleiben. Im Gegensatz zu diesem englischen Bericht erklärte Piro aber, die völlige Abtrennung von England werde zwar viel Schwierigkeiten und Opfer mit sich bringen, er halte aber diese Trennung trotzdem für erreichbar.

Piro verwies ferner auf einen Presseberich aus Johannisburg, in dem die Behauptung aufgestellt sei, das südafrikanische Heer stehe geschlossen hinter General Smuts. „Wenn das Blatt jedoch meint", so führte Piro aus, „daß diese 180 000 Mann die Politik Smuts unterstützen, dann irrt das Blatt gewaltig". Sie gehorchten General Smuts ausschließlich deshalb, weil er an der Spitze der Regierung stehe. Aber „paßt mal auf, was dann geschehen wird, wenn ein Befehl erfolgen sollte, der mit der Verfassung nicht in Uebereinstimmung steht."

Weiter erklärte Piro, er habe allen Offizieren, die gefragt hätten, was sie tun sollten, den Rat erteilt, die Befehle genau zu befolgen und nichts Verfassungswidriges zu unternehmen.

England machte sich etwas vor

Die alten Vorstellungen über das deutsch-russische Verhältnis lichten sich

New York, 31. Oktober.

Der Korrespondent der „Newyork Times", Daniell, berichtet aus London, man beginne in informierten Kreisen die russische Neutralität weniger optimistisch zu betrachten. Die anfängliche Meinung, es handele sich lediglich um eine nicht dauerhafte Gelegenheitsheirat, weiche der Erkenntnis, daß die wirtschaftliche und diplomatische Zusammenarbeit zwischen Rußland und Deutschland außerordentlich eng und eine militärische Zusammenarbeit nicht unmöglich sei. Die Anzeichen häuften sich, daß beide Länder die Blockade der Alliierten zu vernichten versuchen. Der Britenhandel mit Skandinavien sei bereits ernstlich beschnitten. Nach dem Russeneinmarsch in Polen habe man sich damit getröstet, daß „Stalin Hitler Halt gebieten wolle", aber derartige Auffassungen würden nicht mehr aufrecht erhalten. Der Berichterstatter äußert die Ansicht, getrennt seien Deutschland und Rußland gegenüber dem britischen Weltreich hilflos gewesen, vereint seien sie eine Macht geworden, die die westliche Demokratie zu zerstören drohte.

Der Reichsfinanzminister sprach in Danzig

„Jeder soll durch seine Arbeit zum Siege beitragen."

Danzig, 31. Oktober.

Am Schluß seiner Informationsreise durch das befreite Danziger Gebiet sprach Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk vor der Gefolgschaft der Reichsfinanzverwaltung in Danzig, die zu einer öffentlichen Kundgebung versammelt war. Er wies dabei auf das unerhörte Tempo hin, mit dem der Aufbau im befreiten Gebiet aufgenommen sei. Schon hätten Straßenbautrupps die verwahrlosten polnischen Straßen vorgenommen, schon gebe es wieder Straßen, die denen glichen, die man im Altreich finde. Innerhalb von zwei Tagen hätten die Pioniere bei Graudenz eine Brücke geschlagen, wie die Volksdeutschen dort sagten, schneller, als es den Polen gelungen sei, die alte zu zerstören. In unvorstellbar kurzer Zeit sei jetzt bereits eine zweite, sogar eisgangsichere Brücke errichtet worden, die am Mittwoch dem Verkehr übergeben werde. Dasselbe Tempo habe er auch in den Aemtern gefunden. Der zweite große Eindruck, den er von seiner Reise mitgenommen habe, sei der deutsche Charakter der befreiten Gebiete, das Empfinden, daß alles, was hier an Wertvollem geleistet worden sei, deutscher Arbeit zu verdanken sei. Der Redner umriß dann die Aufgabe der Danziger Finanzbeamten und appellierte an ihren hingebenden Einsatz. Jeder einzelne von ihnen solle sich einst vor dem Führer und vor seinem Gewissen sagen können, daß auch seine Arbeit tatsächlich zum Siege Deutschlands beigetragen habe, an dem niemand zweifle.

*

Reichsinnenminister Dr. Frick besucht Westpreußen und den Warthegau.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat eine Besichtigungsfahrt nach Westpreußen, dem Warthegau und Oberschlesien angetreten. In seiner Begleitung befindet sich Staatssekretär Dr. Stuckart, ferner Ministerialdirektor Dr. Surén sowie einige Referenten des Innenministeriums und Mitglieder seines persönlichen Stabes.

Landesbibliothek Oldenburg

„Unverantwortlich"

Die Krone englischer Verdummungsmanöver von der Pariser Presse angeprangert

Paris, 31. Oktober.

Wieder einmal sieht sich die französische Presse veranlaßt, die englischen Lügenmäuler zu stopfen und die lächerlichen Märchen, die die englische Presse täglich in die Welt setzt, richtig zu stellen. „Daily Herald" hatte bekanntlich behauptet, daß das deutsche Schlachtschiff „Gneisenau" bei dem englischen Luftangriff auf Wilhelmshaven so „schwer getroffen" worden sei, daß es „in einen Ostseehafen habe abgeschleppt werden müssen, daß es aber kaum reparaturfähig sei und wahrscheinlich verschrottet werden müsse". Die „Action Francaise" schreibt hierzu, es sei unverantwortlich, eine derartige Meldung durchzugeben, ohne festzustellen, daß sie unbedingt falsch sein müsse. Man müsse — ohne besondere Begeisterung — den Wert des deutschen Schiffbaues unterstreichen. Selbst eine 500-Kilo-Bombe könnte ein Schiff wie die „Gneisenau" nicht so beschädigen oder sogar, wie das eine Osloer Zeitung behauptet habe, in zwei Stücke zerbrechen lassen. „Daily Herald" setze allen Verdummungsmanövern die Krone auf, denn man müsse sich fragen, wie es möglich gewesen sei, ein Schiff, das angeblich nur noch altes Eisen sei, durch den Nordostseekanal zu schleppen. Vielleicht, so fügt das Blatt ironisch hinzu, haben sich die beiden Hälften von selbst wieder aneinandergeschweißt!

Nach Moskau zurückgekehrt

Die gemischte deutsch-russische Zentrale für Grenzfragen, die sich einige Tage in Warschau aufgehalten hatte, ist am Sonntag wieder in Moskau eingetroffen.

Wochenlang von den Briten zurückgehalten

Wie die Engländer mit den Neutralen umspringen

Amsterdam, 31. Oktober.

Von der Behinderung der neutralen Schiffahrt durch die englischen Seeräuber zeugt die Behandlung des holländischen 10 000-Tonnen-Dampfers „Noordam" der Holland-Amerika-Linie, der vom 25. September bis zum 28. Oktober von den Engländern zwangsweise in den Downs zurückgehalten wurde. Auch der Dampfer „Kota Baroe" des Rotterdam'schen Lloyd wurde, wie der „Telegraaf" berichtet, lange Zeit in den Downs zurückgehalten.

Wie das Amtliche Niederländische Nachrichtenbüro aus Batavia meldet, hat der Außenhandel Niederländisch-Indiens stark zu leiden. Die Lagerschuppen in Tandjong Priok und anderen wichtigen Exporthäfen seien bis zum Bersten gefüllt, aber es gebe keine Möglichkeit, die Ware nach Europa zu verschicken. Die völlige Stillegung des Absatzes Niederländisch-Indiens in gewissen Gütern nach Europa ist bekanntlich eine der direkten Auswirkungen des britischen Seeräubersystems.

Oslo, 31. Oktober.

In den Blättern häufen sich die Klagen über die schlechte Behandlung norwegischer Handelsschiffe durch die Engländer. So berichtet „Aftenposten" Montag nachmittag, daß das Tankschiff „Petter" aus Arendal in Norwegen, das eine Woche vor Kriegsausbruch von Texas abging, erst am 28. Oktober in Arendal ankam. Es war von einem englischen Kreuzer aufgebracht und in den englischen Kontrollhafen Kirkwall geführt worden. Dort mußte es einen ganzen Monat unter strenger Bewachung weit draußen vor der Reede liegen. Niemand von der Mannschaft, nicht einmal der Kapitän, erhielt in dieser langen Zeit Erlaubnis, an Land zu gehen. Die englischen Soldaten hielten Tag und Nacht mit aufgepflanztem Seitengewehr Wache. Endlich bekam der Kapitän die Weisung, das Schiff nach dem Themse-Hafen bei London zu bringen. Erst nachdem dort auf Befehl der Admiralität die beschlagnahmte Ladung gelöscht worden war, konnte das Tankschiff in seinen Heimathafen zurückkehren.

Neue chinesische Zentralregierung in etwa einem Monat zu erwarten

Keinerlei Besprechungen Japans mit England oder USA. — Amtliche Tokioter Erklärungen zur Lage in Ostasien

Tokio, 31. Oktober (Ostasiendienst)

Wie der neue Chef des Informationsbüros im Außenministerium, Suma, erklärte, hat die japanische Regierung niemals versucht noch hat sie die Absicht, im Augenblick mit England oder mit den Vereinigten Staaten formelle oder informelle Gespräche über die Regelung schwebender Fragen zu beginnen. Ueber die Lage in China sagte der Sprecher des Auswärtigen Amtes wörtlich:

„Ich möchte darauf hinweisen, daß die Presse von der Errichtung der neuen chinesischen Zentralregierung, die etwa in einem Monat erwartet werden kann, kaum spricht. Die Verhandlungen zwischen den chinesischen Vertretern über die Gründung einer Zentralregierung für China machen gute Fortschritte. Die Errichtung einer solchen Regierung wird eine Klärung der Lage in Ostasien herbeiführen.

Die finnische Abordnung fährt wieder nach Moskau

Helsinki, 31. Oktober

Die finnische Abordnung wird in der gleichen Zusammensetzung wie beim ersten Male am Dienstagabend wieder nach Moskau reisen. Diesmal bringt sie eine von der Regierung im Einverständnis mit den Führern der Reichsfachgruppen ausgearbeitete schriftliche Antwort mit nach Moskau.

Politik in Kürze

Botschafter Oshima an den Führer

Der japanische Botschafter Oshima hat aus Innsbruck an den Führer folgendes Telegramm gerichtet: „Im Begriff, Deutschland zu verlassen, ist es mir ein Herzensbedürfnis, Eurer Exzellenz meinen ergebensten Dank auszusprechen für das geneigte Wohlwollen und ihre gütige Unterstützung, die ich allzeit in meiner auf die weitere Vertiefung der deutsch-japanischen Freundschaftsbande gerichteten Arbeit bei Euer Exzellenz, bei den deutschen Regierungsstellen und in allen Kreisen des deutschen Volkes gefunden habe. Ich scheide mit den innigsten Wünschen für das persönliche Wohl Eurer Exzellenz sowie für das Blühen, Wachsen und Gedeihen des neuerstandenen Deutschen Reiches."

Wieder 2000 deutsche Rückwanderer

In den letzten drei Tagen sind über 2000 Rückwanderer aus Estland und Lettland in Danzig-Neufahrwasser eingetroffen und nach Adlershorst und Gotenhafen gebracht worden.

Die 13. Hörermillion überschritten

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist im Monat September in besonders hohem Maße gestiegen, und zwar von 12 677 348 auf 12 943 165. In diesen Zahlen sind die Hörer der befreiten Ostgebiete nicht enthalten. Im Monat Oktober hielt das Ansteigen der Hörerzahlen an, so daß inzwischen die Zahl von 13 Millionen Rundfunkhörern überschritten worden ist.

Die Truppen der Roten Armee in Lettland

Nach einer Meldung der Taß aus Riga sind die ersten Truppen der Sowjetarmee am Montag in Lettland einmarschiert. Die Truppen begeben sich direkt in die ihnen auf Grund des sowjetisch-lettischen Beistandspaktes und der Zusatzprotokolle zugewiesenen Standorte. Die erste motorisierte Abteilung der Sowjetarmee hat den Vormarsch in Richtung Windau (Ventspils) angetreten.

Evakuierungsexperiment in England mißglückt

Der Londoner Berichterstatter von „Svenska Dagbladet" meldet seinem Blatt auf Grund der Erfahrungen, die mit der Evakuierung der Großstadtbevölkerung in England gemacht wurde, daß dieses Experiment nach Feststellung von englischer Seite völlig mißglückt sei. Die Klagen über die Auswirkungen der Evakuierung hätten einen unvorstellbaren Umfang angenommen.

Die Zahlung des Sterbegeldes bei Gefallenen

Durch den weitgehenden Schutz der Rechte aus der Sozialversicherung auch für die Einberufenen und ihre Familien ist u. a. sichergestellt, daß ein erworbener Anspruch auf Sterbegeld aus der Krankenversicherung auch wirksam beim Tode eines Einberufenen, insbesondere also bei Gefallenen wird. Voraussetzung für die Zahlung von Sterbegeld ist an sich u. a. der Nachweis des Todes des Versicherten. Daß dieser Nachweis durch Vorlage einer standesamtlichen Urkunde geführt werden muß, ist in der Reichsversicherungsordnung nicht vorgeschrieben. Wie der Reichsarbeitsminister feststellt, genügt daher auch ein Nachweis in anderer Form, z. B. durch Vorlage einer Mitteilung militärischer Stellen an die Hinterbliebenen oder durch Lazarettbescheinigungen usw. Ob der Nachweis als erbracht anzusehen ist, hat der Kassenleiter im Einzelfall zu entscheiden. Soweit es sich um Vermißte handelt, setzt die Zahlung des Sterbegeldes die Todeserklärung voraus, die nach einem vorgeschriebenen Verfahren unter Einhaltung der vorgeschriebenen Fristen erfolgen kann.



Unpolitische Kurzmeldungen

Furchtbares Autounglück in Belgien

Ein fürchterliches Kraftwagenunglück hat sich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in Brüssel ereignet. Ein Personenkraftwagen fuhr gegen einen Kabelmast, überschlug sich und stand im Nu in Flammen. Die drei Insassen konnten sich aus den Trümmern nicht mehr befreien und kamen in den Flammen um.

Schweres Grubenunglück in Schottland — 33 Tote

Die Direktion der Fife Coal Co. gibt bekannt, daß sich in der Valleyfield-Grube in Schottland um 040 Uhr eine Schlagwetterkatastrophe ereignet habe, wobei 33 Mann ihr Leben verloren. 16 Tote konnten bereits geborgen werden.

Proben britischer Völkerrechtsbrüche

Von Kapitän z. See Professor v. Waldeyer-Hartz

Fr. O. Kein Geringerer als der große Korse Napoleon hat bereits in einem kaiserlichen Dekret vom 21. November 1806 mit aller Schärfe öffentlich Anklage erhoben gegen die ungeheuerlichen, allem Rechtsempfinden hohnsprechenden Formen, nach denen England seine Seekriegführung zu gestalten beliebt. All die Klagen, die wir heute wieder erheben, sind bereits in jenem Dekret gegeißelt worden. Es gebraucht starke Ausdrücke, indem es England außerhalb der Reihe kultivierter Völker stellt und ihm Barbarentum vorwirft.

Noch währt der von England neuerdings entfachte Krieg nicht lange. Trotzdem scheint sich mit skrupelloser Ueberheblichkeit zu wiederholen, was schon Napoleon angeprangert hatte und uns im Verlaufe des großen Ringens der Jahre 1914/18 Anlaß zu wiederholtem schärfsten Einspruch gab. Vor 25 Jahren duckte sich ein großer Teil der neutralen Welt unter der britischen Knute; nicht aus einem wenn auch noch so leisem Anflug von Ueberzeugung, sondern vielmehr aus Sorge um die eigene Sicherheit und zur Abwendung drohender wirtschaftlicher Not. Die Wucht britischer Vormachtstellung auf den Weltmeeren, zuletzt erstritten am Tage von Trafalgar (1805), lastete noch auf der Menschheit; auch im politischen Leben herrscht ja mitunter das Gesetz eines ungesunden Beharrungsvermögens vor. Daß es nicht unumstößlich ist, haben aber Entwicklung und Vorgehen jener Völker dargetan, die alte ausgefahrene Wege nicht mehr betreten mochten und mit größtem Erfolg bemüht waren, Anschauungen und Gesetze einer überwundenen Zeit als nicht mehr bindend anzusehen.

Es liegt bereits in der Fassung des Wortes „Völkerrecht" (Law of Nations, Droit des gens), daß es internationalen Charakter hat (International Law, Droit international public) und daher eine durch Kompromisse bedingte Basis innehalten muß, soll es nicht von vornherein Splitterwerk bleiben. Ist es erforderlich, hierfür den Beweis der Notwendigkeit zu erbringen? Für den denkenden und ehrlichen Menschen kaum! Für ihn ergibt sich der Beweis ohne weiteres. Um so abstoßender wirkt es, daß zwar auch englische Zungen vom Völkerrecht reden und es bis in den Himmel preisen, im Grunde genommen aber mit rücksichtsloser Offenheit nur solche Lehren verkünden und von anderer Seite annehmen, die nicht der Allgemeinheit der Staaten, sondern nur dem britischen Reich zugute kommen. Eine Reihe von Beispielen, entlehnt aus jüngster Vergangenheit, mag die Berechtigung unserer scharfen Verurteilung beweisen.

1. Durch die Veröffentlichung seiner Bannwarenliste hat England wiederum eine Form des Handelskrieges zum Leben erweckt, die allen Regeln des Völkerrechts brutal entgegentritt. Die Unterschiede zwischen „bedingtem" und „unbedingtem" Bannwarengut sind nahezu verwischt, „absolute" und „relative" Konterbande gibt es kaum mehr. Schon im Weltkriege hatte England sich über dererlei Fragen hinweggesetzt, indem es selbst solchem Gut Bannwarencharakter beilegte, das zufolge der Londoner Seerechtsdeklaration vom Jahre 1909 unter keinen Umständen der Beschlagnahme anheimfallen sollte. Die Begründung für sein an einer guten Sache verräterisches Vorgehen machte sich Albion sehr leicht. Es behauptete kurzerhand, Kriegführende mit einer übermächtigen Flotte hätten noch immer nach einer Auslegung des Völkerrechts gesucht, die ein Höchstmaß an Eingriffen gegen solche Güter rechtfertige, die voraussichtlich dem Feinde zuströmen könnten. Wir fragen demgegenüber: Wo bleibt die Anerkennung einer International Law?

2. England liefert heute bereits an nicht englische Schiffe, die seine Häfen aufsuchen, nur unter der Voraussetzung Kohle, daß diese Schiffe sich verpflichten, mit für England bestimmter Ware zurückzukehren. Diese Maßnahme ist seitens des britischen Kriegswirtschaftsamtes angeordnet worden. Sie bekundet den Willen, eine zur Zeit noch behauptete Machtstellung bis zur Grenze des Möglichen auszunutzen. Mit welchem Recht zwingt England in dieser schonungslosen Form den Neutralen seinen Willen auf? Gewiß, den Verkauf und die Lieferung von Bunkerkohle kann es sperren, das ist letzten Endes eine innerstaatliche Angelegenheit. Wenn England jedoch die Anbordgabe von Treibstoffen davon abhängig macht, daß die neutrale Schiffahrt sich einseitig zu britischen Gunsten betätigt, dann fragt man sich, ob hier überhaupt noch Begriffe von Ehre und Moral als bestehend anerkannt werden. Eine jede Rechtsbindung zwischenstaatlichen Charakters kann solcher Begriffe aber nicht entbehren, sofern sie tragfest fundiert sein will. Das Vorgehen Englands ist um so abstoßender, als es letzten Endes aus einem Notstand Neutraler Eigenvorteile zieht und den Grundsatz echter Neutralität aufs schwerste erschüttert.

3. Das System der „Schwarzen Listen" ist ein Seitenstück zu Vorstehendem. Ja, es übertrifft die Bunkerkohlenfrage in rechtlicher und moralischer Hinsicht noch um ein Erhebliches an Rücksichtslosigkeit. Nach dem schon im Weltkriege von uns, aber auch von anderer Seite scharf verurteilten System werden diejenigen Angehörigen neutraler Staaten von England nicht mit Ware beliefert, bei denen der Verdacht besteht, sie könnten wirtschaftlich in Beziehung zu einem Gegner Großbritanniens stehen oder treten. Man erkennt, auch hier herrscht im Uebermaß brutale Willkür. Die britische Faust greift tief in das Wirtschaftsleben neutraler Staaten ein. Sie scheut sich nicht einmal, Unschuldige geschäftlich zu ruinieren; lediglich deshalb, weil gewisse Firmen mitunter recht alte und solide Geschäftsbeziehungen fortsetzen und auf die Erhaltung der eigenen Existenz und nicht auf die Förderung britischer Vorteile aus sind. Hinzukommt, daß sich das System der Schwarzen Listen wohl kaum mit jenen Verträgen in Einklang bringen lassen wird, die sich mit Fragen des allgemeinen Handels und der Niederlassung innerhalb fremder Hoheitsgrenzen befassen.

4. Schließlich sei auch in diesem Zusammenhange auf die Tatsache hingewiesen, daß die britische Handelsflotte in immer ausgedehnterem Maße mit Geschützen ausgerüstet wird und sich von Tag zu Tag unbekümmerter in fremden Häfen in einer Aufmachung zeigt, die derartige Schiffe ihres friedlichen, nur auf Erwerb eingestellten Charakters völlig entkleidet. Bevor es Kriegsmarinen im heute unzweideutig klaren Sinne des Wortes gab, fuhren auch die Handelsschiffe schwer bestückt über die Weltmeere. Man kannte kaum einen Unterschied zwischen einem „handeltreibenden Kriegsschiff" und einem „bewaffneten Handelsschiff". Die auf hoher See herrschende Unsicherheit machte solches Vorgehen unabweislich. Dem Seeräuberunwesen ist aber seit langem das Handwerk gelegt. Demgemäß trat mit fortschreitender Zivilisation eine strenge Scheidung zwischen den Begriffen „Kriegsmarine" und „Handelsmarine" ein. England blieb es dann vorbehalten, diese geschichtlich bedingte Entwicklung jäh zu durchkreuzen, indem es mit dem Jahre 1913 von neuem den „bewaffneten Kauffahrer" einführte.

Was bedeuten alle scheinheiligen Versicherungen, solche Schiffe machten von ihrer militärischen Kraft nur dann Gebrauch, wenn sie angegriffen würden, angesichts der Tatsache, daß der Weltkrieg mit Dutzenden von Beispielen das Gegenteil bewiesen hat! Es ist hundert gegen eins zu wetten, daß auch diesmal der bewaffnete britische Kauffahrer sich nicht nur zur Verteidigung rühren, sondern sich auch zum Angriff gegen nach Prisenrecht vorgehende U-Boote einsetzen wird. Dabei ist die deutsche U-Boot-Waffe durchaus bereit, nicht anders wie zu Beginn des Weltkrieges, ihre seekriegsrechtlich überhaupt nicht anfechtbare Tätigkeit in streng humanem Sinne laut Prisenordnung durchzuführen. Geht man jedoch gegen sie nach Heckenschützengebräuchen vor, entwickelt sich auf See durch britische Schuld abermals ein Franktireurkrieg, dann soll man sich nicht wundern, wenn wir darauf die gebührende Antwort erteilen.

Im Querschnitt

Spielereien einer Kaiserin

Frau Zita schläft noch schlummert nicht. Sie betreibt ihre „Spielereien einer Kaiserin" wie nur je und hat auch ihrem kleinen Otto Auftrag gegeben, wieder etwas für die Krone seiner Väter zu tun. Ein neues „ottonisches" Zeitalter will daher anbrechen. Jedenfalls weiß ein Londoner Sonntagsblatt zu erzählen, daß in Paris, London und Rom der schwarzgelbe Legitimismus im Zeichen des sympathischen jungen Mannes (wie Herr Churchill ihn nennt), nämlich in Gestalt des Herrn Otto von Habsburg, wieder munter werde.

Der „sympathische junge Mann" hat, so scheint es darnach, das Bankfach wieder aufgegeben, denn er soll dabei sein, eine eigene „Legion Otto" auszuheben, mit der er in der französischen Armee gegen Deutschland kämpfen will. Zur Begründung dieses Unterfangens habe er der französischen Regierung und dem Vatikan eine geheime Denkschrift überreicht. In diesen Bekenntnissen einer schönen Seele legt Otto „der Sympathische" einen neuen Aufteilungsplan für Großdeutschland vor, weil an solchen Plänen bekanntlich ein so großer Mangel herrscht. Sehr enge Zusammenarbeit der nach einem „sympathischen jungen Mann" aus Zitas Geblüt sich sehnenden österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten ist vorgesehen. Der gleichfalls so sympathische Herr Starhemberg sei zu diesem Zweck schon fleißig unterwegs. Auf wessen Kosten, wird diesmal nicht gesagt.

Jedenfalls aber hat Otto „der Sympathische" schon mächtige Bundesgenossen. Herr Benesch, einst sein intimster Feind, hat sich — natürlich nur durch sein sympathisches Wesen — ganz zu ihm bekehrt. Alle tschechischen und jüdischen Emigranten, die halbe ehemalige Wiener Leopoldstadt, sind monarchisch bis auf die Knochen geworden. Herr Beck wird noch nicht genannt, aber an ihm wird's nicht fehlen, und über eine Wiedereinsetzung der Habsburger in Ungarn wird, so hören wir, schon eifrig verhandelt. In Ungarn kann man die Sache offenbar überhaupt nicht erwarten.

So Heiteres in ernster Zeit. Spielereien einer Kaiserin, wie eh und je . . .!

*

Die lächelnden Engländer

Im „Land des Lächelns" ist man weiterhin der Heiterkeit voll. Wie wir durch den Londoner Rundfunk am Sonntag hörten, sind „die Engländer bei ihrem üblichen Frühstückstee und ihrem Sonntagsbraten mit Bratkartoffeln und verschiedenen Gemüsen" (wobei uns armen deutschen Habenichtsen vorschriftsmäßig das Wasser im Munde zusammenläuft), „höchst belustigt über die deutschen phantastischen Darstellungen von der Ernährungslage in England".

Diese Politik des englischen „Keep Smiling", des Lächelns noch unter Tränen und in tausend Schmerzen, ist bewundernswert und — sagen wir es laut — je länger, desto bewundernswerter. Um so bewundernswerter, als wir bei genauer Nachprüfung finden, daß all jene „phantastischen Darstellungen" aus — — — den besten englischen Quellen stammen! Die Herabsetzung der englischen Butterrationen unter das deutsche Maß, die Schilderung des körperlichen und sittlichen Verfalls der ohne Aufsicht und ohne Zucht herumirrenden und zur „Generation von Gangstern" heranwachsenden schullosen englischen Jugend, die Darstellungen von dem völligen Chaos des englischen Ernährungsmarktes, von dem Emporschnellen der Lebenshaltungskosten, dem Arbeiten der Preis- und Lohnschraube, von dem Hunger der Soldatenfrauen und -kinder, von den täglich wachsenden Nöten der englischen Hausfrauen — — — all das und alles, was darüber in deutschen Zeitungen zu lesen wäre, durch deutsche Sender zu hören war, stammte aus jedesmal zitierten englischen Blättern und von jedesmal genau genannten englischen Gewährsmännern, englischen Abgeordneten, englischen Jugendrichtern, englischen Wirtschaftssachverständigen und englischen Sozialkritikern! Da war gar kein Raum für „deutsche Phantasien".

Wir gestehen, uns wäre das Lachen bei all dem schon vergangen. Aber, Herr Winston Churchill, ja das sind halt britische Nerven, wird am Mittwoch lachend auf die Anfragen wegen der Versenkung der „Royal Oak" antworten. Und sollten Neugierige nach der „Arc Royal" fragen oder nach der „Repulse" oder nach der „Athenia", so wird er lächeln, lächeln, lächeln . . .!

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH Zweigniederlassung Wilhelmshaven

Verlagsleiter: Werner Freese

Hauptschriftleiter: Herbert Heitz

Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner

Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff, Wilhelmshaven.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

Landesbibliothek Oldenburg

Dieter

Stammhalter angekommen

Polizeioberwachtmeister
Helmut Trauzettel und Frau
Therese, geb. Meyer

Wilhelmshaven, den 30. Oktober 1939
tom-Brok-Straße 81

Gunda

Unsere Helga hat ein Schwesterchen bekommen.
In dankbarer Freude zeigen dies an

Hertha Dorn geb. Strodthoff
Fritz Dorn

Wilhelmshaven, den 31. Oktober 1939
z. Z. Westersteder Krankenhaus

Wir haben uns vermählt

Erich Dirks
Johanne Dirks
geb. Bohlen

Schlosserstraße 18

Ihre Vermählung geben bekannt

Dachdeckermeister
Friedrich Zwingmann
Elisabeth Zwingmann
geb. Eissen

Wilhelmshaven, den 31. Oktober 1939
Uhlandstraße 7 — Schillerstraße 83

Ihre am 30. Oktober 1939 vollzogene Vermählung geben bekannt

Ob.-Masch.
Erich Scheffler und Frau Marie
geb. Auen

Wilhelmshaven, Goethestraße 1 — Kiel

Statt Karten

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Robert Schmidt und Frau
Dietrich-Eckart-Schule

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, die überaus reichen Kranzspenden sowie Herrn Pastor Mirow für seine trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.

Frau Antine Bohlen und Angehörige

Wir danken allen herzlichst, die unserer Mutter **Frau Wwe. Lina Hedden** geb. Buß in ihrer Krankheit beigestanden und zu ihrem Ableben die Teilnahme bekundeten.

Die Kinder



Viel Geld
für Sie aus der
2. Deutschen Reichs-Lotterie
1/8 Los **3.-**, 1/4 Los **6.-** je Klasse
Berndt, Königstr. 86, neben der Hauptpost
Fangmann, Marktstr. 8.

Ihre Verlobung geben bekannt

Grete Eggers
Friedrich Rehbock

Lübtheen i. Mecklbg. — Wilhelmshaven
Hindenburgstraße 11 — Werftstraße 27

29. Oktober 1939

Am 28. Oktober 1939, um 12.40 Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester

Ingeborg

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Alfred Rottmann und Frau Frieda
geb. Warfsmann

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. November 1939, um 14.20 Uhr, auf dem Friedhof in Aldenburg statt.

Nachruf.

Am Sonnabend, dem 28. Oktober, verstarb unser lieber Berufskamerad

Schlachtermeister
Kurt Bullmann

Der Verstorbene war uns ein treuer, aufrichtiger Berufskamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Berufskameraden der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe. Ortsstelle Wilhelmshaven.

Nach kurzem Krankenlager verschied am Sonntagmorgen unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, der

Invalide
Joh. Pauls

im Alter von 88 Jahren.

Die trauernden Kinder.

Wilhelmshaven, 31. Oktober 1939.
Bismarckstr. 172 b.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 1. November. 3.45 Uhr nachmittags in der Kapelle Friedenstr. statt. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Brillanten

zu kaufen gesucht.

Wilh. Ramien
Marktstraße 10
Gen. Nr. A. 25321

Dr. jur. **Norbert Raestrup** und Frau **Fanny**
geb. Mäkler

geben ihre Vermählung bekannt.

Wilhelmshaven, den 31. Oktober 1939.

Am Sonntagmorgen, 29. Oktober, entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Kruse

im fast vollendeten 64. Lebensjahre. In tiefer Trauer

Therese Kruse, geb. Hoppmann
Ewald Kruse und Frau
und 2 Enkelkinder in Chicago

Wilhelmshaven, Kleine Straße 10.

Trauerfeier am Mittwoch, 14¼ Uhr, in der Kapelle Friedenstraße.

Unsere Soldaten freuen sich über jeden Gruß aus der Heimat!

Der **Wilhelmshavener Kurier,** Wilhelmshavens größte Tageszeitung, wurde unseren Feldgrauen und blauen Jungs ein liebevoller Freund. **Lassen Sie Ihren Angehörigen den Wilhelmshavener Kurier ebenfalls durch Feldpost nachsenden,** dann sind sie auch über alle Geschehnisse in der Heimat gut unterrichtet.

Bitte geben Sie uns die Anschrift an, die Versendung erfolgt von hier aus pünktlich.

Name: . . . . . .
Dienstgrad: . . . . . .
Feldpostnummer: . . . . . .
Postsammelstelle: . . . . . .

Das Bezugsgeld soll kassiert werden:

Name: . . . . . .
Ort: . . . . . .
Straße: . . . . . .

Stadttheater Wilhelmshaven

Dienstag, 31. Oktober, 20—22.[30] Uhr (B 4 und freier Verkauf)
Cavalleria rusticana
Oper von Mascagni
Musikalische Leitung: Alfred Hering — In Szene gesetzt von Felix Klee — Bühnenbild: Harry Breuer
Neueinstudierung!
Der Bajazzo
Oper von Leoncavallo

Mittwoch, 1. November, 20 bis 22.15 Uhr (C 4 und freier Verkauf)
Bunter Tanzabend

Donnerstag, 2. November, 20 bis 22.45 Uhr (D 5 und freier Verkauf
Cavalleria rusticana
Bajazzo

Freitag, 3. November, 20—22.15 Uhr (KdF. und freier Verkauf)
Familie Hannemann

Sonnabend, 4. November, 20 bis 23 Uhr (außer Anrecht)
Der Zarewitsch

Sonntag, 5. November, 15 Uhr Geschlossene Vorstellung 19.30—22.30 Uhr (KdF. und freier Verkauf)
Der Zarewitsch

Die Deutsche Stenographenschaft

nimmt die Uebung in der Kurzschrift in allen Geschwindigkeiten am 1. November an den Wochentagen (außer Sonnabend) von 18½ bis 21½ Uhr in der Admiral-Scheer-Schule, 4. Stock, wieder auf.

Wenn es dunkel ist ...
Abgeblendetes Licht, dunkle Straßen, lange Abende. Da ist **Riegers Lesemappe** mit dem abwechslungsreichen Inhalt einfach unentbehrlich. 10 gute deutsche Zeitschriften für wenig Geld frei ins Haus. Verlangen Sie noch heute Prospekt und Mustermappe kostenlos und unverbindlich. Riegers Lesemappenvertrieb, Roonstraße 17, Fernruf 359.

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Seife

Im Monat November 1939 können von der Reichsseifenkarte die Abschnitte „1 Stück Einheitsseife B" und „Seifenpulver B" mit den gleichen Mengen wie die Abschnitte „A" im Monat Oktober beliefert werden.

Wilhelmshaven, den 31. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister. / Wirtschaftsamt.
J. V.: Seiffe.

Gemäß Anordnung Nr. 42 des Viehwirtschaftsverbandes Weser-Ems erfolgt mit **sofortiger Wirkung** im Gebiete der Stadt Wilhelmshaven die Anrechnung auf Einzelabschnitte der Reichsfleischkarte und deren Bezugscheine

a) **zu 50 % der festgesetzten Gewichtsmenge** für
1. Pinkel.

b) **zu 25 % der festgesetzten Gewichtsmenge** für
1. Grützwurst (auch Hackgrütze)
2. Wurstebrot
3. Beutelwurst
4. Blutballen.

Die Herstellung der genannten Wurstsorten hat in der gleichen Zusammensetzung zu erfolgen, wie bisher. Verstöße gegen diese Anordnung werden bestraft.

Wilhelmshaven, den 31. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister. / Ernährungsamt B 1
J. V.: Seiffe.

Deutsche

Ab heute täglich um 3, 5.45 u. 8.30 Uhr
Ein Fliegerfilm nach einer Idee von Hans Bertram, Alfred Stöger und Heinz Orlirius.

D III 88

Dieser Großfilm der Tobis führt mitten hinein in den Geist und in das Herz des neuerstandenen Deutschland, in die heiße Vaterlandsliebe der Waffe, die beschirmend ihren silbernen Schild über das deutsche Schaffen und Wirken, deutschen Glauben und Hoffen hält.

Das Hohelied vom deutschen Flieger

Mitwirkende: Hermann Braun. Heinz Wetzel, Otto Wernicke, Christian Kayßler, Carsta Löck, Horst Birr, Paul Bildt, Karl Martell, Paul Otto, Einheiten der deutschen Luftwaffe, Einheiten der deutschen Marine.

Flugtechn. Berater: **General a. D. Wilberg.**
Marine-Berater: **Admiral Prentzel.**
Drehbuch: **Hans Bertram,** der berühmte Weltflieger,

Im Vorprogramm: Wegen der großen Länge nur die Ufa-Wochenschau.

Capitol

Ab heute täglich 5.45 und 8.30 Uhr
Heinz Rühmann
in:

Paradies der Junggesellen

Heinz Rühmann, H. Brausewetter, Josef Sieber, Hilde Schneider, Gerda Maria Ferno, Trude Marlen.

? Was tut ein Mann, der schon zweimal verheiratet war ?

Der Film verrät es Ihnen!

Im Vorprogramm:
Kulturfilm u. Tobis-Wochenschau.

Für Jugendliche nicht zugelassen

Adler

Ab heute bis Donnerstag täglich 5.30 und 8.15 Uhr

Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

Olga Tschechowa
Gust. Fröhlich
Maria Andergast u. a.

Im Vorprogramm:
Wochnnschau und Kulturfilm.

Für Jugendliche zugelassen.

Kammer

Noch bis Donnerstag täglich um 5.00 und 7.45 Uhr

Die heitere Filmposse

Robert und Bertram

Im Vorprogramm:
Wochenschau und Kulturfilm.

Für Jugendliche zugelassen.

Jugendliche unter 10 Jahren haben bei jugendfreien Filmen nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt!

Landesbibliothek Oldenburg

Der Mann, der stets im Schatten stand

Roman von Erich Brandt-Lüneburg
Copyright 1938 by Volkmar-Verlag, Lüneburg

34. Fortsetzung.

Die Blütenträume des Frühlings zerstoben im Sommerwind. Auf den Feldern schoß das Getreide in den Halm, und in den Gärten dufteten wieder die Rosen.

Oft weilte Liese am Meilenstein. Ihre zuckenden Finger zerpflückten achtlos und grausam die Gänseblümchen, die sie so liebte und eben erst mit andächtiger Hand gepflückt hatte. Die Erinnerung überwältigte sie. Hier gab Ortwin ihr den ersten Kuß; hier fuhr die junge Liebe funkensprühend in reine Herzen; hier nahm er Abschied von ihr. Für immer?

Liese hoffte. Der Matthes machte ihr Mut, wo er nur konnte. „De Ortwin kümmt wedder, lütt Deern", sagte er einmal zu ihr, als er vorüberkam und sie in Gedanken versunken sitzen sah.

Sie blickte in die Weite ringsum. Es war alles wie früher. Hinter den Elbdeichen qualmten die Dampfer dicke graue Rauchwolken; unten auf dem Schienenstrang rasselten die Eisenbahnzüge vorüber; dazwischen weidete schwarzbuntes Rindvieh auf fetten Marschen; in der Ferne krönten ernste Föhren mit dunklem Strich die weichgeschwungenen Linien sanftgewellter Hügel, und doch —

Spät erst kehrte Liese auf den Krögerhof zurück. Minna verstand sie und tadelte sie nicht. Wie oft barg die Deern ihren Blondkopf im Schoß der mütterlichen Freundin und weinte sich allen Kummer, alle heimliche Qual und bittersüße Sehnsucht vom wunden Herzen. Niemand konnte so zart und tröstend über ihr Haupt streichen wie die grobe Minna, keiner fand so linde, aufrichtende Worte wie sie, nicht einmal die Mutter.

Die Minna stand ihren Mann, machte der Bur im Felde sein oder nicht. Der Großknecht war auch schon eingerückt; sie hatten den Landsturm geholt bei der Unzahl der Feinde und den unvorstellbar langen Fronten. Und den Jungknecht würden sie auch bald einziehen, wenn es so weiter ging. So mußten die Mägde ordentlich heran und der Kriegsgefangene vom russischen Garderegiment Preobraschenski.

Die Minna stand ihren Mann. Das bekam der Iwan zu spüren, als er sich an der Liese vergreifen wollte beim Futterholen auf dem Heuboden. Mit weitaufgerissenen, erschreckten Augen sah Liese ihn an, als er plötzlich die Forke fortwarf und immer näher kam, ein Kerl mit Bärenkräften und seine sechs Fuß hoch. Und es war der jähe Schreck in sie gefahren, noch ehe sie recht begriff, ganz wie damals auf der blühenden Heide, als sie die vermeintliche Kreuzotter sah. Und wieder konnte sie nicht die erstarrten Glieder rühren, nicht einmal zur Abwehr die Hand erheben, und ihr gellender Schrei erstickte gurgelnd in der Kehle.

Schon sah sie das Unheil unabwendbar vor sich, das breite, tierische Lächeln, das kräftige, schlohweiße Raubtiergebiß; schon spürte sie seinen heißen Atem, die Sekunden wähnten ihr Ewigkeiten — mit einem Ruck tat der Riese einen plumpen Fall und lag langhingestreckt im Heu. Auf einmal stand die Minna da, wie aus der Erde gewachsen, und schwang die zweizinkige Forke so drohend über ihn, daß er kaum ein Zucken mit den Augenlidern wagte.

„Runter!" befahl sie ohne viel Worte, und er verstand sogleich. Wie ein gerupfter Kater schlich er sich davon. Sie wartete, bis er durch die Luke verschwunden war, dann erst warf sie die Forke beiseite und legte mütterlich den Arm um Liese, die noch immer zitternd auf demselben Flecke stand.

„Arme kleine Deern", sagte sie, „arme kleine Deern."

Lieses Spannung löste sich in einem hemmungslosen Schluchzen. Sie fand keine Worte als nur den einen Namen, den sie wieder und wieder stammelte.

„Ich wäre in die Elbe gegangen, Minna, ganz gewiß. Was hätte der Ortwin —"

Minna hatte viel zu trösten. Der Iwan wurde am gleichen Tage abgelöst.

Der Stoltenbur entbehrte seinen Aeltesten sehr. Fast bereute er die in der ersten Begeisterung so schnell gegebene Einwilligung. Erst jetzt, als Ortwin nicht mehr da war, merkte er, was er an ihm gehabt hatte.

Die wackere Tat seines Jungen in Frankreich machte ihn bannig stolz. Gewiß, jeder rechte Heidedragoner hätte genau so gehandelt, aber daß gerade der Fritz Brenken gerettet werden mußte, das war doch eine feine Sache. Nun war der Brenkenbur dem Stoltenhof verpflichtet und wohl eher geneigt, die alten Geschichten zu vergessen.

Lene dachte anders. Ihr gefiel die weiche Regung nicht, die bei Heinrich seit dem Ausbruch des Krieges vorherrschte und ihn seinen Vorteil oft vergessen ließ. „Wie konntest du dem Jungen die Jutta schenken? Er hätte in Lüneburg einen anderen Gaul gekriegt, und du hättest für die Jutta viel Geld bekommen. Du scheinst es ja noch sehr dicke zu haben. Wenn das Geschäft mit Röhl geklappt hätte, wollte ich vielleicht noch nichts sagen, aber so — —"

„Wer hat denn die Schulden gemacht, he?" erwiderte Heinrich gereizt. „Du oder ich? Und kann ich dafür, daß die Sache schief gegangen ist?"

„Du bist eben zu dumm, um Geld zu verdienen, und von dem Röhl könntest du noch allerhand lernen."

Er überhörte ihre Grobheit. „Laß' mich endlich mit dem Röhl zufrieden! Früher warst du nicht gut auf ihn zu sprechen."

„Er ist ein tüchtiger Kaufmann, da laß' ich nichts drauf kommen. Und der Rüdiger sollte ruhig zu ihm in die Lehre gehen. Erst gestern ist Röhl hier im Auto vorbeigefahren. Er winkte mir freundlich zu. Der weiß wenigstens, wie man eine Dame behandelt, aber du — —"

„Der Röhl im Auto?" Heinrich war sehr erstaunt. „Ich meine, die Autos wären alle beschlagnahmt?"

„Da hast du's ja!" triumphierte sie mit kaltglitzernden Augen, „der Röhl fällt eben immer auf die Beine. Nicht nur, daß er sich ein Auto leisten kann, er setzt es auch durch, daß er es behalten darf. Aber du —, wenn ich das alles so gewußt hätte —"

Heinrich ging hinaus und schlug die Türe krachend hinter sich zu. So war es nun fast jeden Tag. Immer hatte sie das letzte Wort. Stets kanzelte sie ihn ab wie einen dummen Jungen. Er brachte einfach nicht mehr die Energie auf, sich in diesem zermürbenden Kleinkrieg zur Wehr zu setzen, geschweige denn die Herrschaft im Hause wieder an sich zu reißen.

Bei Hein Klockmann ertränkte er seinen Groll. Die Gaststube war leer. Immer tiefer grübelte er sich in seine Wut hinein. Der Karl Kröger der hatte es gut. Der brauchte sich nicht mit einem Satan in Weibsgestalt herumzuschlagen, sondern führte ein frisch-fröhliches Soldatenleben. Das bißchen Gefahr? Man würde schon Rücksicht nehmen beim Kommiß auf den alten Kriegsfreiwilligen. Wie richtig der die Entwicklung vorausgesehen hatte! Fast wie der Matthes, der auch so'n Spökenkieker war und die Zukunft wissen wollte. „Wo Fruenslüd alleen dat Seggen hebbt, da kann't doch nie wat Oerntliches ward'n." — Dunnerschlag, hatte der Karl nicht Recht?

Draußen fuhr ein Auto vor. Ein Gast betrat die Wirtsstube. Der Stoltenbur beachtete ihn nicht.

„Sieh da, der Heinerich! Das trifft sich ja glänzend! Nein, welch angenehme Ueberraschung!"

Verdammt, war das nicht der Röhl? Die ölige Stimme, das laute, polternde Wesen —.

„Großartig, daß ich euch hier treffe, Stoltenbur."

Heinrich übersah die dargebotene Rechte.

„Na, denn nich", sagte Röhl ungerührt, „wir werden uns schon wieder vertragen. Hein 'n Glas Beer."

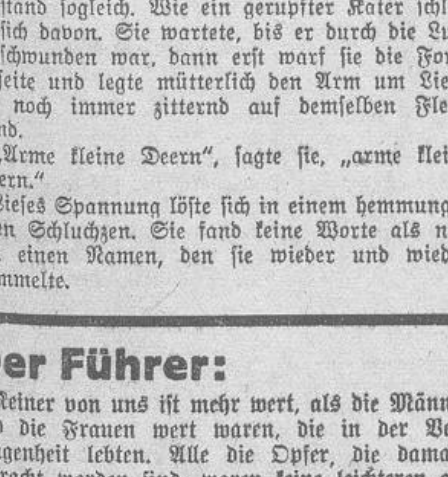
Der Auktionator setzte sich, ganz als ob zwischen ihnen alles in bester Ordnung wäre, zu Heinrich an den Tisch. „Laßt doch die ollen Kamellen erledigt sein, Stolte. Was kann ich dafür, daß wir reingefallen sind? Das verdammte Frauenzimmer wollte eben doppelt verdienen, das ist alles. Und habe nicht ich mein schönes Geld dabei verloren? Hat das Schützenfest eure Groschen gekostet, Heinrich, oder meine? Also laßt man gut sein." (Fortsetzung folgt.)

Der Führer:

Keiner von uns ist mehr wert, als die Männer und die Frauen wert waren, die in der Vergangenheit lebten. Alle die Opfer, die damals gebracht worden sind, waren keine leichteren als die Opfer, die wir heute zu bringen haben. Jedes Opfer, das uns auferlegt wird, ist nicht schwerer, als die Opfer es waren, die einst die Vergangenheit zu tragen hatte.

Danzig, den 19. Sept. 1939.

Köpfchen! — Köpfchen!



Gitterrätsel

In die leerstehenden Felder sind unter Verwendung der Buchstaben: aaaa b ddd eeeeeeeee gg iiiiii kk ll nnnnnnnnn oo pp rr sssssss tt senkrecht und waagerecht gleichlautende Wörter folgender Bedeutung zu bilden: 1. Schmuckmaterial, 2. Bergpflanze, 3. Haarschmuckschutz, 4. bekannter deutscher Badeort in Bayern.

Haben Sie richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Paul, 4. Asen, 7. Hiebe, 8. Lare, 10. Ende, 12. Ben, 13. Nabe, 15. Dame, 17. Nana, 19. Urne, 21. La 22. Saal, 24. Bein, 26. Lehar, 27. Name, 28. Narr.

Senkrecht: 1. Polen, 2. Uhr, 3. Liebe, 4. Abend, 5. Sen, 6. Niete, 9. Alabama, 11. Dementi, 14. Bon, 16. Aar, 17. Nasen, 18. Allee, 19. Urban, 20. Einer, 23. Alm, 25. Era.



Landesbibliothek Oldenburg

Unsere Minensuchflottille läuft aus / Aus dem vielseitigen Wirken der Minensuchboote!

. . . . . ., 31. Oktober. (P. K.)

Eine kalte verregnete Oktobernacht, unsere Minensuchflottille läuft aus. Abgeblendet geht es die Elbe hinunter. Wir brauchen kein Feuer, da wir das Revier gut kennen. Wir sind stolz auf unseren Verband; es sind neue, schnittige Boote, die der Minensuch des Weltkrieges, an die wir jungen Seeleute voller Achtung zurückdenken, vieles voraus haben und den Anforderungen eines modernen Krieges gewachsen sind. Gleich lautlosen Schatten gleiten die Boote zum Hafen hinaus. Einzelne stark abgeblendete Hafenfeuer verraten den Einheimischen den im tiefen Dunkel liegenden Heimathafen. In Kiellinie sammeln sich die einzelnen Boote, in rauschender Fahrt geht es der offenen See zu. Die ersten Spritzer fegen über Deck, bringen uns bald zum Bewußtsein, daß es einen harten Tanz geben wird.

Wir suchen Minensperren

Weiter geht es hinaus. Plötzlich hallt es über Deck: „Klar zum Gerätausbringen!" Es gilt, bestimmte Stellen der Nordsee nach Minensperren abzusuchen. Im Nu ist das Gerät im Wasser. Nicht umsonst haben wir in Friedenszeiten eingehend exerziert und tage- und nächtelang Gerät gefahren. „Gerät ist versenkt!" tönt es zur Brücke, Posten und Kriegswachen ziehen auf. Die Freiwache sucht sich eine Schlafgelegenheit auf dem Achterdeck, da bei Gerätefahren das Vorschiff geräumt werden muß.

Weiter geht es. Eine steife Brise fegt Wassermassen über Back und Seitendeck. Schimpfend sucht man eine andere Schlafgelegenheit, dennoch verliert keiner den Humor. Irgendein Witzbold findet für dieses unfreiwillige Bad noch eine spottende Bemerkung. Doch der nächste Wasserschwall bringt auch ihn zum Schweigen.

Im Osten dämmert der Morgen. „Wache wechseln." Es ging schnell von statten. Jeder ist froh, ein trockenes Unterkommen zu finden. Bald liegt auch der Abgelöste trotz Wasser und Kälte im tiefen Schlaf.

Der Tag bricht an. Von sprühendem Salzwasser umgeben, verzehren wir unser Frühstück. Unser Appetit ist groß, Salzwasser fördert die Verdauung.

Ein Aufklärer wird aufgefischt

Plötzlich rasselt die Alarmglocke. „Fliegeralarm!" Im Nu sind MG. und Geschütze besetzt. Munitionsaufzüge knarren, drohend richten sich die Geschütze zur befohlenen Richtung. Fern am Horizont jagen mehrere Flugzeuge heran, eine gewisse Spannung bemächtigt sich unser — sind es Feinde? Da löst sich von einem der Flugzeuge ein Signal: Es sind deutsche Aufklärer! „Fliegeralarm beendet!" tönt es durch das Telephon. Ein leises Bedauern erfaßt uns, allzugern hätten wir einem Gegner unsere ehernen Grüße entgegengesandt.

Weiter geht es. Die Mittagsfreizeit liegt hinter uns. „Gerät aufnehmen!" Unsere Aufgabe ist beendet. Plötzlich aber auch Gegenkurs. Durch FT. wurde uns die Notlandung eines deutschen Aufklärers gemeldet, es galt, Hilfe zu leisten. Mit hoher Fahrt ging es dem bezeichneten Punkt entgegen, ein Aufklärer der deutschen Luftwaffe begleitete uns. Bald sahen wir das Flugzeug wohlbehalten in Sicht kommen, die Besatzung war unverletzt. Zwei der Boote übernahmen die Bergung unserer Kameraden und die Bergung des wertvollen Flugzeuges.

Handelsdampfer in Sicht!

Eine neue Aufgabe erwartet uns. FT. meldete gesichtete Handelsdampfer „Kurs England". Mit hoher Fahrt preschten wir dahin. Die Flottille löste sich auf, eine breite Fläche wurde von unseren Booten überdeckt. Hoch vom Mast meldete der Ausguck: „Handelsdampfer in Sicht!" Er wurde zum Stoppen aufgefordert — ohne Erfolg. An der Rauchentwicklung konnten wir merken, daß er das Weite suchen wollte, sei es, weil er ein schlechtes Gewissen hatte, oder weil er sich der zeitraubenden Untersuchung entziehen wollte. Eines unserer Boote war jedoch hart hinter ihm her. Immer noch stoppte er nicht — gut, dann anders: „Salve, Feuer!". Zwei Granaten vor den Bug als Warnung — es hatte geholfen, er drehte bei.

Das Prisenkommando, bestehend aus einem Offizier und den dazugehörigen Mannschaften, setzte über. Nach eingehender Untersuchung stellte man einwandfrei die Ladung als unverfänglich und die Neutralität des Dampfers fest, er durfte weiterfahren — leider! Uns wäre ein dicker „Brite" lieber gewesen. Bald war das Schiff unseren Blicken entschwunden. Derweil war es Abend geworden. In tiefer Nacht ging es auf neuem Kurs anderen Aufgaben entgegen.



Die Beisetzung der Matrosen des gesunkenen Vorpostenbootes in Stege

28 bisher geborgene Leichen der Besatzungsmitglieder des infolge Minentreffers in der Nähe der dänischen Insel Moen gesunkenen deutschen Vorpostenbootes wurden, wie schon berichtet, auf dem Friedhof der Stadt Stege auf Moen unter starker Anteilnahme der Bevölkerung schlichtwürdig beigesetzt. U. B. z. den Trauerzug auf dem Wege von der Kirche zum Friedhof. Halbstock gesetzte dänische Landesfahnen säumen die Straßen, durch die der Trauerzug führte. (Scherl-Bilderdienst, Berlin)

„Ihr habt hier eine große Aufgabe!"

Korpsführer Hühnlein bei der Motorgruppe Nordsee in Lodz

Die beiden in Lodz eingetroffenen Kompanien der NSKK.-Verkehrsregelungsabteilung, die von der Motorgruppe Nordsee gebildet wurden, erhielten wir am 2. Tage nach ihrem Eintreffen den Besuch ihres Korpsführers. Er war von Berlin herübergekommen, um seine Männer mit den schweren Aufgaben bekannt zu machen, die auf dem verantwortungsvollen Posten zu lösen sind. Lodz ist ein Grenzgebiet, wo sich die Völker scheiden, eine Stadt von über 700 000 Einwohnern, deren Bevölkerung durch die beginnende Umsiedlung in vollem Umbruch begriffen ist. Hier entscheiden sich die Geschicke unserer Ostgrenze.

Der Korpsführer wurde von seinen Männern begeistert begrüßt. Sturmhauptführer Jacobs als dienstältester Kompanieführer meldete die Kompanien angetreten. Nachdem Korpsführer Hühnlein auch den Führer der 1. Kompanie, Sturmführer Hitzemann, begrüßt hatte, überprüfte er zunächst die Zusammensetzung der Abteilung, indem er jeden Einzelnen nach Alter und Beruf befragte. Dann richtete er an die Abteilung eine Ansprache, die alle im Innersten packte.

Gern erinnere ich mich, so begann er, der angenehmen Tage, die ich vor einiger Zeit bei meinen NSKK.-Männern in Bremen verbringen konnte. Seitdem sind aus friedlichen Tagen kriegerische geworden.

Ein solcher Kampf stellt Anforderungen an jeden. Jeder muß seinen Mann stehen. Nicht seine Pilicht zu tun, sondern mehr als seine Pilicht zu tun, das ist nationalsozialistisch. Ich bin froh, so sagte er, alle die Männer hier zu sehen, die sich mit Pflichttreue und Kampfesmut hier einsetzen. Jeder muß einen besonderen Platz einnehmen. Der Platz mit der Waffe in der Hand an der Front ist der würdigste. Viele von uns haben ihn eingenommen, und wir sind jederzeit dazu bereit. Der unsere ist ein stolzer und durchaus besonderer Platz, der eine bedeutenden Stelle in der Kriegswirtschaft einnimmt, denn die modernen schnellen Waffen müssen ergänzt und schlagfertig gehalten werden. Für andere gibt es wieder einen besonderen Platz. Da ist das große Gebiet des Verkehrs, auf dem ein großer Teil des Korps eingesetzt werden kann. Es versteht sich, daß dieser Dienst Hand in Hand mit der Polizei ausgeübt werden muß.

So bildeten sich die schnellen NSKK.-Verkehrsstaffeln, und wir sind stolz darauf, sie aus eigener Initiative, mit Unterstützung durch die Polizei geschaffen zu haben. Dieser Dienst wurde bereits in Posen mit sehr günstigen Ergebnissen erprobt. Der Dienst hier in Lodz ist eine Aufgabe, deren Lösung reiche Früchte tragen wird.

So wünsche ich euch alles Gute. Vergessen wir nie, daß die anderen unser Verderben wollen und daß die Verteidigung der Heimat Selbstverteidigung ist. Viele sind unter euch, die alles mitgemacht haben, den Weltkrieg, die Novemberrevolte von 1918, Versailles, die Inflation, die Kampfzeit und schließlich den Aufstieg unseres neuen Reiches. So ist der Krieg nicht nur zerstörend. Die kämpferischen Ideen schaffen auch neue Werte. Sehen wir uns die Völker an, die seit Jahrhunderten keine Kriege mehr geführt haben, sie sind weich. Der Deutsche dagegen kämpferisch eingestellt, und diese Haltung wird immer stärker.

Das könnte den Engländern passen, wenn wir so ein Volk derselben Art wären, vielleicht ein kleines Bauernvolk.

Wir sind aber ein Volk, das sich nicht mit einem solchen Ringe zufrieden gibt: Eine Großmacht im Herzen Europas, deren Fahne über Länder und Meere weht. In dieser Zuversicht einer großen deutschen Zukunft grüßen wir unseren Führer mit Sieg Heil!

Die Waffe der Erfolge unserer Kriegsmarine

Ein Gang durch das Deutsche Museum — Torpedos und U-Boote im Mittelpunkt des Interesses

Tausende von Besuchern sind in den letzten Wochen in die Abteilung „Schiffbau" des Deutschen Museums in München geströmt, um sich die ausgestellten U-Boote, Torpedos und Minen anzusehen, jene Waffen, mit denen unsere junge Marine in den vergangenen Wochen so große Erfolge erringen konnte.

Ehrfürchtig betrachtet die Menge ein U-Boot, das in seiner ganzen Länge durchgeschnitten ist und einen Einblick in das Innere dieses Kriegsinstrumentes gewährt, das in der Hand mutiger, zu allem entschlossener Offiziere und Mannschaften zu der gefürchtetsten Waffe des Seekrieges gehört. Man sieht die Mannschaftsräume, die Vorratskammern für die Torpedos, die engen Laufgänge, die Maschinen und elektrischen Batterien, die starken Ketten, die von der Decke der Geschützkammer herunterhängen und mit denen das viele Zentner schwere Torpedo in das Abschußrohr gebracht wird und den Gefechtsstand im Turm mit dem Wunder des Periskops.

„... Kamerad vieler Schlachten!"

Es ist das U 1, das erste deutsche U-Boot. In den Mannschaftsräumen hängen viele Zettel, die ehemalige Besatzungsmitglieder dieses Bootes zur Erinnerung an ihre Weltkriegsfahrten bei ihren Besuchen dagelassen haben. Auf einer Karte steht: „Sei mir gegrüßt, du Kamerad aus vielen Schlachten!" Diese Männer haben gleichsam wie bei einem lieben Bekannten ihre Karte abgegeben. Auf einigen dieser Grüße stehen ein paar kurze Bemerkungen, die manches unvergessene Erlebnis ahnen lassen. Dieser Veteran des großen Krieges ist nur 42 Meter lang und 3,60 Meter breit. Es konnte 35 Meter tief tauchen und erreichte über Wasser eine Geschwindigkeit von etwas über 22 Kilometer, während es unter Wasser 17 Kilometer zurücklegte. Seine Besatzung betrug nur zwei Offiziere und 15 Unteroffiziere und Mannschaften. Es war das einzige U-Boot, das uns die Entente nach der Schmach von Versailles überließ, allerdings unter der Bedingung, das es mitten durchgeschnitten und nur für Museumszwecke verwendet würde. Welche ungewollte Respektsbezeugung der „Sieger" für unsere U-Boots-Waffe des Weltkrieges liegt in dieser Bedingung!

An Hand von Modellen kann der Beschauer die Entwicklung der U-Boot-Waffe bis zu unseren heutigen U-Booten verfolgen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem U-Deutschland, das im Weltkrieg als Handelsunterseeboot seine heldenhaften Fahrten nach Amerika unternahm.

„Herzkontaktminen" gibt es auch

Ein besonderer Raum gehört den schlanken silbernen Torpedos, die hier im Original aufgebaut sind. Der Wärter setzt die Preßluftmaschine in Bewegung, die die vierflügelige Schraube in rasende Umdrehung versetzt. Man erfährt, daß das Torpedo nicht in den Schiffsrumpf eindringt, sondern beim Aufstoßen explodiert und dann unter Wasser, vielfach verstärkt durch den Wasserdruck, die Schiffswand des Feindlichen Kreuzers auseinanderreißt. Im gleichen Raum liegen in chronologischer Reihenfolge die dunklen Ungetüme der Seeminen mit ihren zahlreichen Warzen, die bei der geringsten Berührung den Inhalt der riesigen Kugeln zur Explosion bringen. Von den Pfahlminen des amerikanischen Bürgerkrieges, den „dänischen Minen", den „Faßminen", den „Herzkontaktminen", den „elektrischen Minen" bis zu den allerneuesten Typen ist hier die Geschichte dieser gefährlichen Seekriegswaffe wiedergegeben.

„Es ist so schön, Soldat zu sein"

Auf zahlreichen Leseranfragen veröffentlichen wir nachstehend den Text des beliebten Liedes von der „Rosemarie":

Es ist so schön, Soldat zu sein, Rosemarie,
Nicht jeder Tag bringt Sonnenschein, Rosemarie,
Doch du, du bist mein Talisman, Rosemarie,
Du gehst in allem uns voran, Rosemarie!
Soldaten sind Soldaten,
In Worten und in Taten,
Sie kennen keine Lumperei
Und sind nur einem Mädel treu, Rosemarie!

Welche Bücher wollen wir den Soldaten spenden?

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht zu dem Aufruf zur Bücherspende für unsere Soldaten einen erläuternden Kommentar, in dem es heißt:

Die NSDAP. ist überzeugt, daß dieser Aufruf an das deutsche Volk und insbesondere an jene Kreise, die als berufene Mittler des deutschen Schrifttums gelten, einen starken Widerhall finden wird. Wenn daher in den nächsten Tagen der deutsche Volksgenosse seinen Bücherbestand sichtet und gute Werke, die er für geeignet hält, zur Verfügung stellt, so wollen wir ihn bitten, daran zu denken, daß für unsere Soldaten das Beste gerade gut genug ist.

Dazu gehört, daß die Bücher in gut erhaltenem Zustand sind. Nicht abgelegte und zerlesene Schmöker wollen wir unseren Soldaten schicken, sondern Bücher, die uns selbst etwas wert sind. Bei den zahlreichen Werken unseres Unterhaltungsschrifttums soll nicht der herzerfrischende Humor vergessen werden, der schon so oft vielen Menschen in manchen Stunden des Lebens Stärkung und neue Kräfte geschenkt hat. Dann muß besonders auf die vielen historischen Werke und Biographien, die unser deutsches Schrifttum in so ausgezeichneter Form besitzt, hingewiesen werden, deren vorbildliche Darstellungskunst und Erlebnisnähe immer wieder packen und zum Nacheifern anspornen. Wir wollen uns vor der oberflächlichen Abenteuer-Literatur hüten und auch vieles aus den umfangreichen Romanschriften des Weltkrieges ausscheiden. Ein Soldat, der an der Front steht, oder gestanden hat, empfindet die Härte des Kampfes nicht als Abenteuer. So wollen wir mit Eifer und Freude darangehen, den unerschöpflichen Reichtum unseres deutschen Schrifttums zu überprüfen und alles das herauszusuchen, von dem jeder von sich sagen kann: „Das ist eines der schönsten Bücher, das mir viel gegeben hat, und von dem ich glaube, daß es anderen genau so viel geben wird."

Solche Bücher wollen wir spenden.

Deutsche Reichslotterie
Das Spiel beginnt!
am 7. und 8. November.
LOSE
aus der Staatlichen Lotterie-Einnahme
Werner Brune
Göringstraße 8, Eingang WZ-Schalterhalle links

Kriegsverdienstkreuz nicht gebunden an Dienstgrad und Dienststellung

Zu der Verordnung des Führers über die Stiftung des Kriegsverdienstkreuzes ist eine Durchführungsverordnung ergangen. Darin wird bestimmt, daß die Verleihung der einzelnen Klassen nicht gebunden ist an Dienstgrad und Dienststellung. Die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes 1. Kl. ohne vorherige Verleihung der 2. Klasse soll auf besonders hervorragende Verdienste beschränkt bleiben. Die Besitzurkunden für das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern und für das an Angehörige der Wehrmacht verliehene ohne Schwerter werden von den verleihenden Militärbefehlshabern ausgestellt, die übrigen vom Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers.

*

Verkehrsunfall. Gestern, gegen 16.25 Uhr, stießen auf der Kreuzung Peter-/Adalbertstraße ein Omnibus mit Anhänger und ein Lastzug zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Willst du zur Schutzpolizei?

Auf Befehl des Führers stellt die Schutzpolizei infolge der ihr in Polen neu gestellten Aufgaben einmalig eine größere Anzahl von ungedienten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1909—1912 und eine beschränkte Anzahl aus den Geburtsjahrgängen 1918—1920 ein. Die Dienstzeit bei der Schutzpolizei wird nach Maßgabe besonderer Bestimmungen auf die Wehrdienstzeit angerechnet.

Bedingungen für die Einstellung: Volle SS- und Polizeitauglichkeit, Mindestgröße 170 cm (in Ausnahmefällen 168 cm), einwandfreie Lebensführung. Auf das Lebensalter wird bei der Besoldung Rücksicht genommen. Merkblätter, die alles weitere enthalten, sind bei der nächsten Dienststelle der Schutzpolizei oder der Gendarmerie sowie bei jeder noch bestehenden SS-Dienststelle erhältlich, wo auch jede Auskunft erteilt wird. Die Einstellungsgesuche können unter Beifügung eines selbstverfaßten Lebenslaufes und zweier Paßbilder bei jeder Polizei- und SS-Dienststelle abgegeben werden.

Hitlerjungen als Feuerwehrmänner

Wie wir schon kurz berichteten, wurden Wilhelmshavener Hitlerjungen als Feuerwehrmänner eingesetzt. Die Eingliederung fand auf dem Schulhof der Dietrich-Eckart-Schule statt.

Kreisfeuerwehrmann Isermann begrüßte die Hitlerjungen und wies dann in einer Ansprache auf die große Wichtigkeit der Feuerwehren im Frieden als auch vor allem im Kriege hin.

Er gab einen Rückblick auf die ersten Anfänge der Brandbekämpfung, zeigte den Weg vom Wassereimer, der von Hand zu Hand gereicht wurde, bis zur modernen Motorspritze.

„Wenn man bedenkt", so sagte der Kreisfeuerwehrführer, „daß jährlich durchschnittlich 45 000 bis 50 000 Brände einen Schaden von 400 bis 500 Millionen RM. verursachen, und wenn man weiter beachtet, daß durch diese Brände im Durchschnitt täglich vier Menschen getötet und 8 lebenslängliche schwere Verletzungen davontragen, so wird man erkennen, welch wichtige Aufgabe der Feuerwehr hier zufällt." Er gab dann seiner Freude Ausdruck, daß er durch die HJ. tatkräftige Hilfe bekommen habe und hoffe, daß diese Jungen nach einer harten Ausbildung bereits am 10. Dezember d. J. ihre Abschlußprüfung machen können.

Wir Jungen aber können dem Kreisfeuerwehrführer versprechen, daß wir uns mit ganzer Kraft einsetzen werden. H. W.

*

Arbeitstagung der Kreissachwalter der DAF. Unter Leitung des Gausachwalters Pg. Schnitker tagten alle Kreissachwalter des Gaues Weser-Ems im Hotel „Reichshof" in Oldenburg. Der Parteigenosse Schnitker gab in Verwaltungsfragen richtungweisende Anordnungen. Anschließend fand eine rege Aussprache statt.

Denkt an die Verdunkelung

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Dienstag. 17.10 Kleine Abendmusik. 17.40 Von Heilpflanzen, Arzneikräutern und erprobter Volksmedizin.

Mittwoch. 10.00 Volksliedsingen. 10.30 Kleines Schallplattenkonzert. 11.00 Blasmusik. 12.05 Mittagskonzert. 14.15 Musik nach Tisch.

Achtung, Bezugscheine!

Die Ausgabe der Bezugscheine in der Ortsgruppe Donnerich für die November-Anträge erfolgt täglich auf der Ortsgruppen-Dienststelle (Kaakstraße 23) in der Zeit von 16—19 Uhr. Letzter Abgabetermin für die ausgefüllten Formulare Donnerstag, 9. November, 19 Uhr.

Die nächste Ausgabe für Bezugscheinanträge erfolgt in der Ortsgruppe Hansa vom 1. bis 4. November von 15 bis 19 Uhr. Die Rückgabe der Anträge hat bis zum 4. November um 17 Uhr zu erfolgen.

Zwei Fragen um den Luftschutzraum

Nachstehend beantworten wir zwei Fragen, die uns kürzlich vorgelegt wurden:

Frage 1: Ist der Hauswirt verpflichtet, in dem Luftschutzraum elektrisches Licht anbringen zu lassen und nach welchem Gesetz, wenn ja?

Antwort: Nach § 2 der 9. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz ist der Hauseigentümer verantwortlich für den Ausbau von behelfsmäßigen Luftschutzräumen. Zur Durchführung der Maßnahmen haben im Selbstschutz neben dem Eigentümer alle Personen im Hause beizutragen. Zu dem ordnungsgemäß ausgebauten Luftschutzraum gehört selbstverständlich auch eine elektrische Beleuchtung.

Frage 2: Ist es unbedingt erforderlich, daß eine vorschriftsmäßige Luftschutz-Hausapotheke angeschafft wird, oder genügt eine selbst zusammengestellte Verbandsapotheke?

Antwort: Nach der 7. Durchführungsverordnung gehört zu den Selbstschutzgeräten die offizielle Luftschutzhausapotheke. Bei etwaigen Lieferungsschwierigkeiten genügt als vorläufige Maßnahme die Beschaffung des gesamten Inhalts der Luftschutzhausapotheke, bis der zur Beschaffung des Schrankes in einem gut verschließbaren Kasten aufbewahrt werden kann. Die Laienhilferin ist mit der Betreuung beauftragt. Wenn vorübergehend keine Laienhelferin vorhanden ist, übernimmt der Luftschutzwart die Betreuung.

Einstellung in die Offiziers- und Marinebaubeamtenlaufbahn der Kriegsmarine

Auf Grund der Kriegsverhältnisse beabsichtigt das Oberkommando der Kriegsmarine, den Friedenseinstellungsjahrgang 1941 (d. h. Schüler höherer Schulen, die ab 1. 4. 40 die 8. Klasse besuchen) bei Bewerbung als Marineoffizier oder Marinebaubeamtenanwärter bereits zum 1. 10. 1940 einzuberufen. Hierbei ist Voraussetzung, daß die vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erlassenen Richtlinien auf den Bewerber Anwendung finden, nach welchen Schülern auf Grund der nachgewiesenen Einberufung zum Dienst in der Wehrmacht die Reife zuerkannt werden kann, wenn Führung und Klassenleistung des Schülers diese Maßnahme rechtfertigen.

Einstellungen finden in folgenden Laufbahnen statt: Waffenoffizier-, Ingenieuroffizier-, Marinesanitätsoffizier-, Waffenoffizier-, Verwaltungsoffizier- und Marinebeamtenlaufbahn. Merkblätter über diese Laufbahnen sind bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) bzw. beim zuständigen Wehrbezirkskommando anzufordern. Es wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die in den Friedensmerkblättern enthaltenen Angaben über Einstellungsbedingungen, Einstellungszeitpunkt und Ausbildungsgang nicht mehr in vollem Umfang zutreffend sind.

Das Lebensalter der Bewerber soll am 1. Oktober des Einstellungsjahres im allgemeinen nicht mehr als 20 Jahre betragen. Die Höchstgrenze ist 24 Jahre. Die Einstellungsgesuche mit den vollständigen Unterlagen sind an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) in Kiel einzureichen. Die Meldefrist läuft vom 15. 10. 39 bis 15. 5. 1940.

2. Orgelkonzert in Kriegszeit

Eine Stunde der Sammlung und Erbauung schenkte am letzten Sonntag wiederum der Banter Organist Georg Hackstette seinen dankbaren Hörern in der Banter Kirche. Er führte sie abermals in die Welt der deutschen Tonriesen Bach und Händel. Immer wieder spürt der innerste Mensch den tiefen Geist, der dieser Musik Grunde liegt und ist erschüttert ob solcher Größe und gewaltigen Kraft.

Bach und Händel, vor dieser Musik verblaßt der Sprache ausdrucksvollstes Wort. Glücklich derjenige, der diesen inneren Reichtum zu erfassen und in sich aufzunehmen vermag. —

In der Banter Kirche ist dem musikalischen Menschen durch den Künstler Hackstette die Gelegenheit gegeben, die Werke stilecht und im Geiste Bachs zu hören. So wurde auch diese Stunde für die aufgeschlossene Seele ein Erlebnis. E.

Auskunft über Kriegsteilnehmer

Auf jedem Postamt des Gaues Weser-Ems kostenlose Anfragekarten

Jeder Volksgenosse aus dem Gau Weser-Ems, der einen Angehörigen bei den eingesetzten Teilen der Deutschen Wehrmacht hat und längere Zeit keine Nachricht von ihm erhalten hat, möchte unbedingt gern Näheres erfahren. Er geht zu diesem Zweck auf sein Postamt, läßt sich eine Anfragekarte an die Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegerverluste und Kriegsgefangene beim Oberkommando der Wehrmacht in Berlin W. 30, Hohenstaufenstraße 47/48, geben, füllt diese aus, schickt sie ab und erhält dann die gewünschte Auskunft in kürzester Frist.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat diesmal darauf verzichtet, Verlustlisten auszugeben, wie im Weltkriege, sondern eine Wehrmachtsauskunftstelle für Kriegerverluste und Kriegsgefangene beim Oberkommando der Wehrmacht, Berlin W. 30, Hohenstaufenstraße 47/48, eingerichtet. Der Verzicht auf öffentliche Verlustlisten geschah nicht, um etwa Verluste zu verheimlichen, sondern um Mängel zu vermeiden, die sich im Weltkrieg herausgestellt haben.

In den ersten Kriegsmonaten des Weltkrieges waren auf den Listen die Verluste sogar nach Truppenteilen angegeben. Natürlich eine willkommene Quelle für den Feind, sich Einblick in wichtige militärische Dinge zu verschaffen. Außerdem kamen die Verlustlisten meistens zu spät, da die Angehörigen inzwischen meistens vom Truppenteil selbst oder von einem Kameraden oder von anderer Stelle benachrichtigt worden waren. Und dann schafften sie mehr Beunruhigung als Beruhigung, weil viele, die länger ohne Nachricht von ihren Angehörigen im Felde waren, nun jeden Tag die Verlustlisten nach dem Namen des Gesuchten durchforschten. Und schließlich haben die Verlustlisten die Anfragen an das Zentralnachweisbüro, das damals beim Kriegsministerium eingerichtet war, nicht überflüssig gemacht.

Alle diese Mängel sollen durch die jetzt getroffene Regelung vermieden werden. Wer Grund zur Sorge nach einem Angehörigen haben zu müssen glaubt, erhält in jedem Postamt kostenlos eine Anfragekarte an die Wehrmachtsauskunftsstelle. Darauf ist der Familienname und die Vornamen des Gesuchten (Rufname unterstreichen) einzutragen, weiter Geburtstag und Geburtsstadt, der Dienstgrad des Wehrmachtsangehörigen und, soweit bekannt, auch der Truppenteil. Weiter ist die Karte mit der genauen Anschrift des Anfragenden zu versehen, damit keine Verzögerung für die Beantwortung entsteht. Die Karte wird gebührenfrei befördert.

Jeversche Rundschau

Eindrucksvolle Kundgebung in Jever

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich gestern abend die öffentliche Versammlung, die die NSDAP.-Ortsgruppe Jever im Lichtspielhaus veranstaltete. Für das als Kreisfrauenschaftsleiterin nach Leer berufene Frl. Behrens führte die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Sommer Frau Gerdes als Ortsfrauenschaftsleiterin von Jever in ihr neues Amt ein.

Danach ergriff Kreisleiter Flügel das Wort zu einer nahezu zweistündigen Ansprache, in der er zunächst außerordentlich herzliche Worte an die scheidende und an die neue Ortsfrauenschaftsleiterin richtete.

Der Kreisleiter ging dann in seiner Darlegung der politischen Lage aus von der Danziger Rede des Reichsaußenministers v. Ribbentrop, der deutlich das englische Kriegsziel, nämlich die endgültige Vernichtung Deutschlands, ausgesprochen hat, und zeigte dann in außerordentlich packender Weise auf, daß Deutschland nur immer die eine Pflicht habe, alle Kraft darauf zu verwenden, daß England dieses Ziel nicht erreicht.

*

Jever. Schwerer Junge festgenommen. Der Gendarmerie von Jever glückte ein guter Fang. Es gelang ihr, einen häufig vorbestraften 58jährigen Betrüger festzunehmen und dingfest zu machen. Der Mann reiste im Lande umher, nahm Bestellungen auf Nähmaschinen entgegen und ließ sich darauf Anzahlungen machen. Dann war er auf und davon, ohne daß die Leute wieder etwas von ihm hörten. Neben diesen Betrügereien verübte er auch Zechprellereien und Schwindeleien. Den größten Teil seines Lebens hat der Schwindler im Zuchthaus verbracht, aus dem er erst kürzlich entlassen wurde.

Hohenkirchen. Diamantene Hochzeit. Ein seit vielen Jahren in hiesiger Gegend nicht mehr vorgekommenes Familienfest konnte unter großer Beteiligung in Hohenkirchen gefeiert werden, nämlich eine Diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar waren die Eheleute Rentner Wilhelm Lohe und Frau Gesine, geb. Oltmanns.

Tragischer Tod eines dreijährigen Kindes. In Oldenburg stürzte ein dreijähriges Mädchen so unglücklich, daß ihm ein Stock in den Leib drang. Das Kind ist an den Folgen des Unfalls gestorben.

Das 19. Kind. Das 19. Kind wurde dem Wegewärter August Meyer in Hagstedt bei Visbeck geboren. Es handelt sich um einen kräftigen Jungen. 18 Kinder leben, zwei stehen an der Front.

Feldpostpäckchen bis 1 Kilogramm

Vom 1. November an sind Feldpostpäckchen bis zum Gewicht von einem Kilogramm an und von Soldaten zugelassen. Das Höchstmaß beträgt für Länge, Breite und Höhe zusammen 60 cm, bei Rollenform für Länge und den zweifachen Durchmesser ebenfalls 60 cm. Feldpostsendungen bis 250 Gramm werden wie bisher gebührenfrei befördert. Für Feldpostpäckchen über 250 bis 1000 Gramm ist eine Gebühr von 20 Rpf. zu entrichten. Feldpostpäckchen über 250 Gramm aus der Heimat an Soldaten müssen freigemacht werden, nicht oder unzureichend freigemachte werden dem Absender zurückgegeben. Für Feldpostpäckchen über 250 Gramm von Soldaten, die nicht oder unzureichend freigemacht sind, wird der Fehlbetrag ohne Zuschlag vom Empfänger erhoben.

Die Versender wenden der Verpackung der Feldpostsendungen immer noch nicht die nötige Sorgfalt zu. Trotz wiederholt ergangener Hinweise hat die Verpackung zahlreicher Sendungen auf dem kurzen Wege zur Postsammelstelle schon so gelitten, daß sie in besonderen „Lazaretten" ausgebessert oder ganz erneuert werden muß. In vielen Fällen lohnt sich diese Arbeit gar nicht mehr, weil der aus frischem Obst, Obstkuchen und dergleichen bestehende Inhalt sich in einem Zustand befindet, der die Weiterleitung ins Feld ausschließt. Es wird daher anläßlich der Einführung von Feldpostpäckchen bis 1 kg darauf hingewiesen, daß diese Sendungen besonders haltbar zu verpacken sind. In den einschlägigen Geschäften gibt es hierzu geeignete Pappschachteln, die den Ansprüchen des Feldpostdienstes genügen. Zündhölzer sowie Benzin und ähnliche Füllstoffe für Feuerzeuge dürfen unter keinen Umständen in Feldpostsendungen verschickt werden.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Alaska

Am Dienstag, 31. 10., um 18 Uhr findet in der Ortsgruppe, Alter Deichsweg Nr. 56, eine Zellenleiterbesprechung statt, zu der sämtliche Zellenleiter zu erscheinen haben. Am Mittwoch, 1. 11., Zusammenkunft der NS.-Frauenschaft um 18 Uhr (Zellenbesprechung) in der Ortsgruppe. Erscheinen ist Pflicht.

NSDAP.-Ortsgruppe Kopperhörn

Heute abend um 18 Uhr findet eine wichtige Besprechung im Ortsgruppenbüro, Störtebekerstraße Nr. 2, statt. Teilnahme aller Zellenleiter (Pol. Leiter) und aller Zellenwalter der NSV. ist Pflicht. Nur Krankheit und Ortsabwesenheit entschuldigt Fernbleiben. Vertreter ist auf jeden Fall zu stellen.

NSDAP.-Ortsgruppe Rüstringen

Sämtliche Zellenleiter oder ihre Vertreter Donnerstag, 5., und Freitag, 6. 11., von 18 bis 20 Uhr in der Ortsgruppengeschäftsstelle zwecks Bearbeitung von Bezugscheinanträgen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Aldenburg

Unsere Arbeitsgemeinschaft für alle Leiterinnen findet am 2. November um 15 Uhr bei Husmann in Schaar statt. Erscheinen ist Pflicht.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Lilienbukg

Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen Mittwoch, den 1. November, 14.30 Uhr, im „Zeppelin", Müllerstraße.

NSKK.-Motorsturm 33/M 63

Der Sturm tritt am Donnerstag, dem 2. November, um 20.30 Uhr zwecks Verteilung der WHW.-Plaketten vollzählig im Sturmlokal Timm an. Die noch fehlenden Feldpostnummern sind festzustellen und zu melden. Die Scharführer haben die Beitragslisten abzurechnen.

SZ. I/116

Dienstag, 31. 10., 20.15 Uhr, Uebungsdienst im Hansasaal, mit Instrumenten (ohne Trommel).

MHJ.-Stamm 59 — Achtung, sehr wichtig!

Heute abend gefolgschaftsweise Führerausweise beim Bann (Personalstelle) vorlegen. Gefolgschaft 1 um 19 Uhr, Gefolgschaft 2 um 19.15 Uhr, Gefolgschaft 3 um 19.30 Uhr, Gefolgschaft 4 um 20 Uhr. Alle Führerausweise, die nicht vorgelegt werden, sind ungültig. Befehle vom Stammführer abholen.

Oberregierungsrat Zeidler gestorben. Im Alter von 55 Jahren wurde plötzlich der im oldenburgischen Staatsdienst tätige Oberregierungsrat Zeidler aus dem Leben gerissen. In ihm verliert die Verwaltung der oldenburgischen Regierung einen äußerst fähigen, pflichttreuen und rastlos schaffenden Beamten, der in der Abteilung Wege- und Wasserbau die Personal- und Tarifangelegenheiten zu betreuen hatte. Er war zeitweise auch als Amtshauptmann in Varel tätig und wurde im Mai 1933 bei der Durchführung der Verwaltungsreform, als das alte Amt Varel aufgehoben wurde, in das oldenburgische Staatsministerium berufen.

Der Sport-Kurier

Am 26. November im Olympiastadion

Achter Fußball-Länderkampf mit Italien

Das Reichsfachamt Fußball und der Italienische Fußballverband vereinbarten, noch in diesem Jahr ihren achten Länderkampf auszutragen. Von den vorgeschlagenen Terminen entschloß sich der italienische Verband in einer von General Vaccaro geleiteten Tagung in Florenz für den 26. November. Der Länderkampf findet im Berliner Olympiastadion statt. Die Italiener werden voraussichtlich die gleiche Elf entsenden, die vierzehn Tage vorher den Länderkampf gegen die Schweiz bestreitet. Von den bisher ausgetragenen deutsch-italienischen Treffen gewann Italien fünf, Deutschland ein und ein weiteres endete unentschieden. Das Torverhältnis lautet 15:8 für Italien. Der Rückkampf wurde für den 5. Mai nach Mailand vereinbart.

Die Italiener trugen am Donnerstag in Florenz ein Probespiel ihrer Nationalmannschaft aus. In drei Spielabschnitten mit wechselnden Aufstellungen siegten die Azzuri gegen eine Auswahl von Florenz mit 9:4 Toren. Die beste Leistung vollbrachte die Angriffsreihe Menti, Perazzolo, Piola, Demarie und Ferraris. Auf der Tagung wurden folgende Länderspielabschlüsse Italiens bestätigt: 26. November: Deutschland gegen Italien in Berlin; 3. März 1940: Italien gegen Schweiz in Turin; 14. April: Italien gegen Rumänien (Austragungsort unbestimmt); 5. Mai: Italien gegen Deutschland in Mailand.

Blau-Weiß 2 gegen Adler 3 1:3

In Varel standen sich obige Mannschaften gegenüber. Ihre leichte Ueberlegenheit sicherte den jungen Spielern vom Adler den Sieg.

Blau-Weiß 1 gegen Adler 2 2:1

Anschließend trafen sich diese Mannschaften. Nach wechselseitigem Spiel behielten die Vareler das bessere Ende für sich. Leider ist festzustellen, daß einige Vareler, wie schon oft, ein recht robustes und gefährliches Spiel pflegten.

Fußball in Jever

Ein schöner Erfolg unserer Betriebssportler: Gegen die Mannschaft eines Fliegerhorstes Unentschieden 4:4 (1:2)

Unsere von Spiel zu Spiel besser in Schwung kommenden Betriebssportler hatten in den für die verhinderten Soldaten der Nachsch.-Kompanie eingesprungenen Fliegern einen starken Gegner gefunden, der ihnen besonders im ersten Durchgang alles abverlangte.

Hoher Sieg unserer Flieger

Die Esenser wurden auf eigenem Platz 7:1 geschlagen.

*

Schicksal der Olympischen Spiele noch nicht entschieden. Der belgische Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Henry Graf de Baillet-Latour, hat über die Durchführung der XII. Olympischen Spiele 1940 eine Erklärung abgegeben. Er führt darin aus, daß alle Meldungen über eine Absage der Spiele verfrüht sind.

Ein neuer Fußball-Europa-Pokal. Anläßlich des Länderspiels Ungarn—Jugoslawien am 12. November in Belgrad findet eine Zusammenkunft der Vertreter der Fußballverbände von Ungarn, Italien, Jugoslawien und Rumänien statt. Auf dieser Sitzung soll die Frage eines neuen Pokal-Wettbewerbes für die Nationalmannschaft der genannten Länder besprochen werden.

Hamburg und Hannover boxten unentschieden. In Hamburg standen sich die Auswahlmannschaften der Amateurboxer von Hamburg und Hannover in einem Städtekampf gegenüber. Die Hannoveraner hatten in den leichteren Gewichtsklassen klare Vorteile, während Hamburg in den stärkeren Gewichten etwas die Oberhand hatte, so daß der Kampf verdient mit einem 8:8-Unentschieden endete.

Werder-Bremen und der Hamburger SV. haben für Sonntag, 5. November, in der Bremer Kampfbahn ein Freundschaftsspiel vereinbart.



Über 100 Millionen Mark werden ausgespielt!

Und Sie haben noch kein Los?

Jetzt wird es höchste Zeit, daß Sie zur nächsten Staatlichen Lotterie-Einnahme gehen und sich Ihr Los sowie den ausführlichen amtlichen Gewinnplan besorgen.

480 000 Gewinne

und 3 Prämien im Gesamtbetrage von RM 102 899 760.— werden wieder in 5 Klassen ausgespielt. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Im günstigsten Falle (§ 2, III der amtlichen Spielbedingungen) können Sie 3 Millionen Reichsmark gewinnen.

Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 7. Nov. 1939. Ein Achtellos kostet nur RM 3.—, ein Viertellos nur RM 6.— je Klasse. Sichern Sie sich ein solches Los und bedenken Sie:

Nur rechtzeitig vor Ziehung bezahlte Lose begründen Gewinnanspruch.

2. Deutsche Reichslotterie

Größte Gewinne

Erste Klasse	Zweite Klasse	Fünfte Klasse
3 zu 100 000 = 300 000	3 zu 100 000 = 300 000	3 zu 500 000 = 1½ Millionen
3 „ 50 000 = 150 000	3 „ 50 000 = 150 000	3 zu 500 000 = 1½ Millionen
3 „ 25 000 = 75 000	3 „ 25 000 = 75 000	3 „ 300 000 = 900 000
6 „ 10 000 = 60 000	6 „ 10 000 = 60 000	3 „ 200 000 = 600 000
12 „ 5 000 = 60 000	12 „ 5 000 = 60 000	6 „ 100 000 = 600 000
15 „ 4 000 = 60 000	15 „ 4 000 = 60 000	12 „ 50 000 = 600 000
30 „ 3 000 = 90 000	30 „ 3 000 = 90 000	15 „ 40 000 = 600 000
45 „ 2 000 = 90 000	45 „ 2 000 = 90 000	21 „ 30 000 = 630 000
90 „ 1 000 = 90 000	90 „ 1 000 = 90 000	39 „ 20 000 = 780 000
Dritte Klasse	**Vierte Klasse**	150 „ 10 000 = 1 500 000
3 zu 100 000 = 300 000	3 zu 100 000 = 300 000	330 „ 5 000 = 1 650 000
3 „ 50 000 = 150 000	3 „ 50 000 = 150 000	420 „ 4 000 = 1 680 000
3 „ 25 000 = 75 000	3 „ 25 000 = 75 000	900 „ 3 000 = 2 700 000
6 „ 10 000 = 60 000	6 „ 10 000 = 60 000	1800 „ 2 000 = 3 600 000
12 „ 5 000 = 60 000	12 „ 5 000 = 60 000	5100 „ 1 000 = 5 100 000
15 „ 4 000 = 60 000	15 „ 4 000 = 60 000	12 000 „ 500 = 6 000 000
30 „ 3 000 = 90 000	30 „ 3 000 = 90 000	24 000 „ 300 = 7 200 000
45 „ 2 000 = 90 000	45 „ 2 000 = 90 000	315 198 „ 150 = 47 279 700
90 „ 1 000 = 90 000	90 „ 1 000 = 90 000	

¼ Los RM 3.–

2. Deutsche Reichslotterie

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Verkäufe

Gutes Sofa, neue Post-Litewken preiswert zu verkaufen. Buß, Einigungsstr. 24.

Ein großes Stubenbild zu verkaufen. Zu besichtigen nach 4 Uhr. Peterstr. 68, Erdgeschoß rechts.

2flammiger Gaskocher und Ständer für 6.— RM. Mellumstraße 19, II links.

Herren-Wintermantel, fast neu, 2 Abendkleider, Größe 42. Nordstraße 1, Erdgeschoß.

Chaiselongue, rd. Tischchen, Kinderwagen. Heppenser Straße 44, Erdgeschoß links.

Ein Kachelofen u. drei Schweine zu verkaufen. Aust, Fortifikationsstraße 319, Telefon 732.

Braungestreifter Anzug zu verkaufen, dreimal getragen. Eigene Größe 1,70 m. Preis 60.— RM. Angebote unter E. 59 an den Kurier.



Musikinstrumente sind durch „Kurier"-Kleinanzeigen schnell verkauft.

Fast neues Damenrad billig zu verkauf. Banter Weg 11, Städt. Pflegehaus.

Eilt! Ein moderner neuer Volksempfänger preiswert zu verkauf. Kaiserstraße 148, III rechts.

Gebrauchter Küchenherd zu verkaufen. Sanderbusch, Seebiekstraße 14.

Fast neuer Fön, 110 Volt, zu verkaufen. Picker, Gökerstr. 83, II rechts.

Gut erhaltener dunkelblauer Mantel, Jackett, helle Hose für mittelgr. schlanke Figur sowie eine Tenorgitarre mit Futteral. Spieckeroogstraße 5, I lks.

Neuwert. Rundfunkempfänger, Mende 198, Photoapparat, Voigtländer, elektrische Eisenbahn mit viel Zubhebör billig zu verkauf. Mittelstraße 7 II

Gebrauchte Nähmaschine, 5.—; Akkordeon, 30/36 mit Formkoffer, Luxusausführung, rubinrot, 80.—. Nach 18 Uhr, Tonndeichsweg 13, II rechts.

Akkordeon, chromatisch, preiswert zu verkauf. Lilienburgstr. 14, I rechts.

Käufe

Schaftstiefel, Gr. 42 und 43, gut erhaltene Schnürstiefel, Größe 42 u. 43, u. Wintermantel für 14jähriges Mädel zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 685 an Kurier

Holz zu kaufen gesucht

Ernst Eggers

Baustoff- und Holzhandlung

Bülowstraße 7 — Telefon 1111.

Moderner Puppenspiegelwagen zu kaufen gesucht. Angebote an Trinkhalle Wilhelmshavener Straße 63.

Neuwertig. Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 435 an Kurier

Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. J. Stotz, Rüstersiel, Hans-Zenker-Straße 13.

Gebrauchtes Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Brey, Juiststr. 3.

Wintermantel, Größe 48, gut erhalten, u. Aktentasche zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 675 an „Kurier".

Kinderwagen, gut erhalten, gesucht. Preisangebote unter B. 672 an „Kurier".

Gebrauchter, gut erhaltener, mittelgroßer Kleiderschrank und Topfschrank zu kaufen gesucht. Götze, Werftstr. 64 III.

Gut erhaltener Läufer (Teppich) zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 609 an Kurier

Laufgitter zu kaufen gesucht. Adalbertstr. 13 I.

Auflegekissen aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote an Gökerstr. 83, II rechts.

Gut erhaltene elektr. Eisenbahn zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 644 an Kurier

Gebrauchtes Schränkchen, ca. 80×60, zu kaufen gesucht. Kaiserstraße 148, III rechts.

Zu vermieten

Zimmer

Möbliertes Zimmer frei. Spieckeroogstraße 26, 2. Stock.

Schönes leeres Zimmer, auch passend zum Unterstellen von Möbeln, zu vermiet. Angebote unter B. 612 an Kurier

Sauberes möbliertes Zimmer an jungen Herrn zu vermieten. Müller, Bremer Straße 53.

Großes, leeres, sonniges Zimmer mit Küchenbenutzung. Nähe Werft, an junges Ehepaar zum 15. November zu vermieten. Angebote unter B. 659 an „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen im Kurier

Solider Herr zum Mitbewohnen gesucht. Bremer Straße 42, II, rechts.

Zimmer zum Mitbewohnen an Wochenendfahrer. Nähe Werft. Schloßstraße 3, I links.

Zimmer f. Herrn z. Mitbewohnen frei. Schillerstraße 6, Erdgeschoß links.

Gut möbliertes Zimmer an Herrn mietfrei. Gökerstraße 85, II rechts

Möbliertes Zimmer zum Mitbewohnen an soliden Herrn. Zu erfrag. im Kurier

Möbliertes Zimmer frei. Goethestraße 26 II.

Sauber möbliertes Zimmer an 1 bis 2 Herren. Holtermannstraße 51a.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten an 2 berufstätige Damen zu vermieten. Börsenstraße 90, I, Mitte.

Freundlich möbliertes Zimmer für einen Herrn. Luisenstraße 14, III, links.

Separates einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Ausgaristraße 4, II, M.

Gut möbliertes Zimmer frei. Plagwitz, Athenstraße 12, I, r.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Otto-Meents-Str. 30, I, links.

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliertes heizbares Zimmer, Nähe Werft, sofort zu vermieten. Auskunft „Kurier".

Für Wochenendfahrer möbliertes Zimmer frei. Anfragen im Kurier

Junger solider Mann zum Mitbewohnen gesucht Zu erfragen Kurier.

Mietgesuche

Garage, Nähe Kaiser-Wilhelm-Brücke, gesucht. Angebote unter B. 681 an Kurier

Trockener **Arbeitsraum** im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. **Giesecke,** Marktstraße 12.

Zimmer

Angestellter sucht möbliertes, heizbares Zimmer Miete bis 35.— RM. Angebote erbeten an Kurt Erdmann, Hansa-Hotel.

Dauermieter sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 497 an „Kurier".

Berufstätige junge Frau sucht freundlich möbliertes Zimmer zum 15. 11. Angebote unter B. 611 an „Kurier".

Junges Mädchen sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 613 an „Kurier".

Beamtenehepaar sucht möbliertes, heizbares Wohn- u. Schlafzimmer. Angebote unter B. 633 an Kurier

Möbliertes Zimmer von Herrn für sofort gesucht. Angebote unter B. 667 an Kurier

Trockener Lagerraum

gesucht.

Möbelhaus Hermann Onnen

Gökerstraße 16—18.

Junger Werfthandwerker sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 637 an „Kurier".

Werfttechniker (Ehepaar) sucht 2 möblierte Zimmer, heizbar, mit Kochgelegenheit. Eigene Betten u. Wäsche, Geschirr vorhanden. Angebote unter B. 640 an „Kurier".

Zwei Wochenendfahrer suchen möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit oder voller Verpflegung. Angebote unter B. 670 an „Kurier".

Freundlich möbliertes heizbares Zimmer in ruhiger Lage zum 6. 11. gesucht. Angebote unter B. 668 an „Kurier".

2 junge verheiratete Angestellte, saubere, solide, suchen einzeln od. zusammen möbl. Zimmer. Angebote unter B. 663 an „Kurier".

2 berufstätige junge Mädchen, Werftangestellte, suchen per sofort einfach möblierte Zimmer mit 2 Betten (Wochenendfahrer). Angebote unter B. 677 an Kurier.

Werftangehöriger sucht einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 676 an „Kurier".

Angestellter sucht in der Ortsgruppe Arnagst freundlich möbl. Zimmer. Angebote unter B. 662 an Kurier.

Werfttätiges Brautpaar mit großem Kinde, eigenes Bettzeug und Wäsche, sucht 2 möblierte Zimmer. Dauermieter. Besichtigung erst ab 4 Uhr nachmittags möglich. Angebote unter B. 700 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht 1 großes oder 2 kleine leere Zimmer. Angebote unter B. 649 an „Kurier".

Möblierte Wohnung oder Zimmer mit Küchenbenutzung zum 15. November gesucht. Angebote unter B. 653 an Kurier.

1 oder 2 möbl. Zimmer ab sofort oder später gesucht, evtl. mit Kochgelegenheit. Angebote unter B. 655 an „Kurier"

Ehepaar sucht großes möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit in der Stadt. Angebote unter B. 656 an „Kurier".

Wehrmachtsangestellte sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 657 an Kurier.

Ehepaar sucht sofort möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter B. 680 an „Kurier".

Lehrerin sucht möbliertes sonniges Zimmer, Nähe Rathaus oder Hauptbahnhof, möglichst m. Zentralheizung. Angebote unter B. 647 an „Kurier".

Einfach möbliertes heizbares Zimmer von Angestellten sofort gesucht. Angebote unter B. 646 an Kurier.

Reservist sucht für sich und seine Frau auf ein bis zwei Wochen möbliertes Zimmer. Preisangebote unter B. 645 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht gut möbliertes Zimmer, spätestens 4. 11. Angebote unter B. 643 an Kurier.

Ruhiger solider Wehrmachtsangestellter sucht per sofort möbl. Zimmer (Wochenendfahrer), möglichst Nähe Mühlenweg. Nur einige Tage in der Woche zu Hause. Angebote unter B. 438 an „Kurier".

Suche zu sofort gut möbliertes Einzelzimmer. **Radio Börgmann,** Gökerstraße 51.

Werftangehöriger sucht möbliertes Zimmer, Nähe Gökerstraße. Angebote unter R. 210 Annahmestelle Römer, Gökerstraße 92.

Ingenieur sucht heizbares, möbliertes Zimmer Angebote unter B. 678 an Kurier

Wohnungen

Angestellter sucht Drei-Zimmer-Wohnung in gutem Hause. Angebote unter B. 610 an „Kurier".

Werftangestellter sucht Wohnung. Angebote unter B. 635 an Kurier

Büroangestellter sucht 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter B. 636 an „Kurier".

3räumige Wohnung von Angestellten zu mieten gesucht. Angebote unter B. 639 an „Kurier".

2- bis 3-Zimmer-Wohnung sofort gesucht. Angebote unter B. 614 an „Kurier".

3- bis 4-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter B. 673 an Kurier

3räumige Wohnung für sofort oder später gesucht. Zuschriften unter B. 666 an „Kurier".

3- bis 4räumige Wohnung baldigst zu mieten gesucht. Angebote unter B. 642 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4- bis 5räumige Wohnung. Angebote unter B. 664 an „Kurier".

Werftangestellter (Ing.) sucht 3- bis 4räumige Wohnung baldmöglichst zu mieten. Angebote unter B. 426 an „Kurier".

Werfttätiges Brautpaar mit 13jähriger Tochter sucht 1 bis 2 größere, leere Räume als Wohnung. Dauermieter. Uebernehme eventuell Möbel. Dienstfrei ab 4 Uhr nachmittags zw. Besichtigung. Angebote unter B. 648 an Kurier.

2- bis 3räumige Wohnung von jungem Brautpaar gesucht. Angebote unter B. 650 an „Kurier".

Werftangehöriger sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter B. 651 an „Kurier".

Suche 3räumige Wohnung. Schokkenhoff, Roonstr. 70.

Reichsbahnbeamter sucht 3räumige Wohnung Angebote unter B. 687 an „Kurier".

Tausch

Wilhelmshaven-Kiel. Biete in Wilhelmshaven 3½-Zimmer-Neubauwohnung Etagenheizung, Bad, Balkon gegen gleichwertige in Kiel. Angebote unter B 601 an Kurier.

Biete Hauswartstelle mit sonniger 3räumiger Freiwohnung (Erdgeschoß). Suche 3- bis 4räumige Wohnung, auch Neubau Jadebauer, ein oder Siebethsburg. Angebote unter B. 638 an „Kurier".

3räum. Wohnung gegen große 3- oder 4räumige zu tauschen gesucht. Auch Neubau. Angebote unter B. 674 an „Kurier".

Wohnungstausch Suche eine 3- bis 4räumige Wohnung in der Stadt. Mietpreis bis 50 RM. Biete eine 3½räumige mit Stall und Keller am Stadtrand gelegen, Mietpreis 45 RM. Angebote unter B. 652 an „Kurier".

2räumige Wohnung mit Kochgelegenheit. Miete 18.— RM., ist gegen 3räumige zu tauschen. Angebote an Annahmestelle Burbach, Zedeliusstraße 30.

Angestellter (Dauermieter) sucht für sofort oder später 3- bis 4räumige Wohnung. Evtl. Tausch in einem Bad, Nähe Hannover. Angebote unter B. 661 an „Kurier".

Auto

Auto, Opel-Olympia, in bestem Zustand, für 1200 RM. Festpreis zu verkauf. Anfragen unter B. 684 an Kurier

Offene Stellen

Deutsche Reichslotterie.

Ich suche eine

weibliche Hilfskraft

mit Schreibmaschinen-Kenntnissen. Bürozeit 9—13 und 15 bis 19 Uhr.

Lotterie-Einnahme Berndt neben der Hauptpost.

Suche auf sofort oder später eine

Hausgehilfin

für ganzen oder ¾-Tag. Frau **Thaden,** Roonstraße 84.

Hausmädchen

für ganz auf sofort gesucht. Mühlenweg 55, Erdgesch. links

Baugeschäft sucht für sofort einen tüchtigen

Buchhalter

oder Buchhalterin. Angebote unter B. 437 an den „Kurier".

Tüchtige

Hausgehilfin

gesucht. Frau **U. Kaiser,** Rosenstraße 2.

Hausschneiderin

gesucht. Frau **U. Kaiser,** Rosenstraße 2.

Junges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, von Militär-Kantine als Hausgehilfin gesucht. Angebote unter B. 436 an Kurier.

Saubere, ordentliche

Hausgehilfin

auf sofort oder zum 15. 11. gesucht.

Frau Else Wegener, Peterstraße 25.

1 Fahrer

für Lanz-Bulldogg sofort gesucht.

Fuhrgeschäft Giese

Rüstringer Str. 8, Telef. 1788.

Verkäuferin

für Schlachterei oder Fräulein zum Anlernen auf ganz gesucht. Angebote unter B. 641 an Kurier

Gesucht eine Haushälterin für meinen Haushalt D. Schoon, Bismarckstraße 157. Vorzustellen abends nach 6 Uhr.



Suchen Sie eine **Buchhalterin?** Der „Kurier"-Keinanzeigenteil wird von allen Berufstätigen täglich mit größtem Interesse beachtet. Eine Anzeige im Kurier, und schon melden sich genügend tüchtige Kräfte.

Helferin, ledig oder verheiratet, sucht Wäscherei Edelmeiß, Börsenstraße 58.

Wir suchen eine **zuverlässige Frau** zur Reinigung unserer Geschäftsräume. Gebrüder Poyken, Gökerstr. 26

Kräftiger **Laufbursche** gesucht. **Giesecke,** Marktstraße 12.

Für sofort ein junges Mädchen zum Geschirrwaschen von 16—19 Uhr. Konditorei Bock, Bismarckstraße 64.

Stundenhilfe zweimal die Woche für kleinen, modernen Haushalt gesucht. Dr. Ahting, Bismarckstraße 133.

Stundenhilfe 2- bis 3mal wöchtl. (auch Sonnabd. nachm.) f. Haushalt und Kontorreinigung gesucht Frau Harms, Deichstraße 3.

Klempner f. lfd Hausreparaturen gesucht. Kaiserstraße 12, I, r.

Arbeiter gesucht, auch als Nebenbeschäftigung. Kaiserstraße 12, I, rechts.

Gesucht 12- bis 13jähriges Schulmädchen in den freien Stunden zur Stütze bei d. Hausarbeit. Zu erfragen im Kurier.

Zuverlässige Morgenhilfe für kleinen Haushalt gesucht. Herbartstraße 98, Erdg.

Fleißige Frau für Backstube gesucht. Bäckerei Steinbach, Schillerstraße 22.

Tüchtige Hausschneiderin gesucht. Einigungsstraße 24.

Wir suchen per sofort

3 Kraftfahrer

für kleine Zugmaschine sowie

einige Arbeiter

auch für halbe Tage.

Karl Griffel

Spedition, Roonstr. 67/69.

Stellengesuche

Suche für meine Tochter eine Stelle als Anfängerin. Gute Schreibmaschinen- und Kurzschriftkenntnisse vorhanden. Angebote unter B. 634 an „Kurier".

Suche noch einige Kunden zum Wäscheausbessern Angebote unter B. 632 an Kurier

Junges Mädchen, 25 Jahre alt, sucht Stellung im Haushalt, erfahren in allen Hausarbeiten, auch Kochkenntnisse vorhanden. Gute Zeugnisse stehen auch zur Verfügung. Angebote unter B. 688 an „Kurier".

Perfekte Damenschneiderin hat noch ein paar Tage frei. Robbesweg 17, unten rechts.

Fixe Frau sucht zwei- bis dreimal, Nachmittag od. Abendstunden, Vertrauensstelle oder Ladenhilfe. Angebote unter B. 683 an Kurier

Junges Mädchen, 19 Jahre, sucht Stellung im Haushalt. Angebote unter B. 690 an Kurier.

Junges Mädchen mit Kind sucht Stellung auf sofort. Angebote unter B. 689 an den Kurier.

Kraftfahrer, 27 Jahre, Führerschein 3, sicherer Fahrer, sucht Stellung für sofort. Angebote unter B. 665 an „Kurier".

Malergehilfe sucht ab 16 Uhr Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter B 654 an Kurier.

Pensionär mit Schreibmaschin.-Kenntnissen sucht leichte Büroarbeit. Angebote unter B. 660 an „Kurier".

Heirat

Junger Mann, 26 Jahre alt, sucht ein einfach. Mädchen, 20—25 Jahre, zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild unt. B. 671 an „Kurier".

43jährige Dame mit schöner Aussteuer wünscht soliden Herrn, mittelgroß, kennenzulernen zw. späterer Heirat. Angebote unter B. 691 an Kurier.

Junger Mann, 26 Jahre alt, 1,73 groß, wünscht die Bekanntschaft eines einfachen Mädchens. Witwe nicht ausgeschlossen, im Alter von 20 bis 26 Jahren zw. späterer Heirat. Zuschriften unter B. 679 an „Kurier".

Tanzunterricht

ständig kleine Kurse

Anmeldung täglich ab 18 Uhr

Lilli Offermann

Gökingstraße 22

Lichtpausanstalt

Marktstraße 61 - Fernruf 31

Reichsbeamter sucht Bekanntschaft eines netten, jungen Mädels, Alter 19 bis 24 J., evtl. spätere Heirat. Angebote unter B. 658 an „Kurier".

Schlachter, 27 J. alt, blond, Nichttänzer, wünscht sich auf diesem Wege solide ernstgemeinte Damenbekanntschaft zwecks spät. Heirat. Anhang kein Hindernis. Angebote mit Lichtbild erbeten unter B. 439 an „Kurier".

Verloren

Geldbörse mit Inhalt und drei Schlüsseln auf dem Wege vom Leiteweg nach Bahnhof verlor. Abzugeben gegen gute Belohnung Leiteweg 44

Militärpaß und Werkausweis verloren. Theodor Schweers, Königsberger Straße 11.

Tiere

2jähriger Dobermann, Wach- und Schutzhund, wegen Einberufung zwischen 8 und 14 Uhr zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Ein Schwein, 160 Pfund, zu verkaufen. Voslapp, Leuchtturmstr. 31



Geflügel kauft und verkauft man immer günstig durch die bewährte Kurier-Kleinanzeige.

Zu verkaufen 12 Stück sehr schöne, kräftige, weiße

Leghornzuchthähne

bester Abstammung, vom 1. April 1939. Junghennen und Hennen ausverkauft.

Geflügelhof „Erika"

Rüstersiel 326 — Fernspr. 468.

Kirchliche Nachrichten

St.-Willehad-Kirche, Hollmannstr. Allerheiligen, 1. 11.: 6, 7.30, 9 hl. Messe; 10 Hochamt; 20 Andacht. Voslapp: 8.30 hl. Messe. Allerseelen, 2. 11.: Ab 6 Uhr hl. Messen; 8 Requiem, 20 Andacht.

Kath. Marienkirche, Ausgaristraße. Allerheiligen. Hl. Messen: 5.30, 7, 8.30 und 10.30 Uhr. 20 Uhr: Andacht.

Bekanntmachungen

Jever

Betr.: Ablieferung von Reifen

Es wird nochmals auf die auf den 2. und 3. November 1939 angesetzten Ablieferungstermine für lose Kautschukbereifungen hingewiesen, wobei noch besonders bemerkt wird, daß die anerkannten Reifenhändler ihre Bestände an losen Bereifungen nicht abzuliefern haben.

Jever, den 30. Oktober 1939.

Der Landrat. / Wirtschaftsamt.

J. V.: Dr. Drückhammer.

Ausgabe von Gerste, Gerstenschrot, Kartoffelflocken, Zuckerschnitzeln

am Donnerstag dieser Woche 9—17 Uhr bei Bauer Ed. Hess, Sande.

Landw. Bez.- und Abs.-Genossenschaft, Sande.

Freunde und Bekannte benachrichtigen Sie mit einer Familienanzeige im Wilhelmshavener Kurier.

Speisemuscheln

10 Pfd. 65 Rpf.

Hollmannstraße 45

Alle Stahlwaren schleift sofort

Fritz Everts

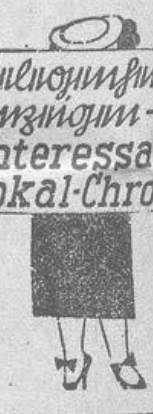
Solinger Stahlwarenhaus

Roonstraße 98

Empfehle mich zum

Hausschlachten

Sämtliche Wurstsorten werden sauber und gut ausgeführt. Bitte um frühzeit. Bestellung. **Konrad Düring,** Schlachtermeister, **Schortens, Klein-Ostiem**



Ostfriesland-anzeigen-eine interessante Lokal-Chronik!

DIE POST

Die große Familien-Sonntagszeitung

Jeden Freitag neu! 80 Pf.

Verschiedenes

Welcher Schneider kann gehend Anzug fertigen? Angebote vorhanden. Angebote mit Preis unter B. 682 an „Kurier".

Suche für meinen 5jährigen Jungen gegen eine gute volle Pflege. Angebote unter B. 693 an Annahmestelle Rosen, Bismarckstraße

Wer leiht dem Anzug, Figur? Angebote unter B. 686 an Kurier

Möbel kauft man preiswert bei **Tischlerei Diering** Mühlenweg 6, Telefon 577

Neue Wannen u. Reparaturen



Landesbibliothek Oldenburg